

Antifaschistische Gruppen aus
Mecklenburg-Vorpommern

Böse Buben und besorgte Bürger

Ein Bericht über Rassismus und
Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern
im Jahr 2002



02 Böse Buben und besorgte Bürger Ein Bericht zu Rassismus und Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2002

Einleitung

Rassistische, antisemitische und nationalistische Einstellungen sind bei einer Vielzahl der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns verbreitet. Vom Familienvater, der gegen die Medienmacht "der Juden" wettet, zum Neonazi, der jüdische Friedhöfe mit Hakenkreuzen beschmiert, ist es ein genauso kleiner Schritt wie vom Nachbarn, der kein Flüchtlingsheim in seinem Dorf haben möchte, zum Neonazi, der Farbige aus der Stadt prügelt. Rechtsextreme können sich des Schweigens oder der Zustimmung des Großteils der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns sicher sein, wenn sie ihre Ideologie in die Tat umsetzen.



Es ist noch ein weiter Weg zu einer gesellschaftlichen Situation, in der jeder Mensch unabhängig von Herkunft, Aussehen und Lebensweise respektiert wird und respektiert. Auf regionaler Ebene kann sie nur durch die Vermittlung von Werten im Bereich der Sozial- und Jugendarbeit, die die Rechte und die Individualität der Menschen betonen, sowie in der Politik erreicht werden. Flüchtlinge, Obdachlose oder Behinderte etwa, die im Alltag diskriminiert werden, müssen in ihren Rechten gestärkt werden. Nicht-rechte und linke Jugendliche, die kulturelle Angebote fern neonazistischer Subkultur bieten, müssen unterstützt werden. Dazu zählt aber auch das bloße solidarische Verhalten im Alltag und der Aufbau von Strukturen, die sich an einem Zusammenleben fern von Konkurrenz und Missgunst versuchen.

Engagement gegen rechtes Gedankengut schließt natürlich auch das Vorgehen gegen die Träger neonazistischer Ideologie ein. Die direkte Aktion gegen Faschisten kann deren öffentliches Auftreten ebenso verhindern wie staatlich-repressive Maßnahmen, Ausgrenzung oder die öffentliche Diskussion über sie. Die vorliegende Broschüre soll damit, dass sie einen Überblick über rechte Aktivitäten und Strukturen in Mecklenburg-Vorpommern gibt, Antifaschist/innen, Medien und anderen lokalen Akteuren, die mit Rassismus und Rechtsextremismus in Berührung kommen, in ihrer Arbeit helfen.

Es ist klar, dass die moralische Empö-

rung über Neonazis oder staatlich-repressive Methoden weder emanzipatorisch sind noch einem progressiven antifaschistischen Ansatz entsprechen. Leider können sich Antifaschist/innen in fast allen Städten Mecklenburg-Vorpommerns ihre Bündnispartner/innen nicht aussuchen. Für eine entwickelte Streitkultur, an der auch "Minderheiten" wie Flüchtlings- oder linksradikale Gruppen teilhaben können, ist es unabdingbar, dass diese nicht ständig körperlicher Bedrohung ausgesetzt sind und in ihrer Meinung und ihrem Handeln respektiert werden.

Aufgrund ihrer Bedeutung nehmen Neonazis und ihre Strukturen den meisten Raum in den folgenden Texten ein. Staatlicher und institutioneller Rassismus werden woanders gründlicher behandelt. Hierfür sei auf Publikationen von Gruppen wie dem Flüchtlingsrat MV verwiesen.

Genauere Zahlenangaben über rechte Skinheads und Neonazis halten wir für unsinnig. Weder ist das rechte Personenpotential überschaubar noch eindeutig zuzuordnen. Wer trotzdem Zahlen sucht, sei auf den im April 2003 erscheinenden Verfassungsschutzbericht 2002 verwiesen. Es sollte jedoch klar sein, dass neben den dort genannten Zahlen in Bezug auf Konzerte und andere Veranstaltungen von Neonazis die Dunkelziffer hoch ist.

Die Chronologie "Rechtes Mecklenburg-Vorpommern" zieht sich über alle Seiten der Broschüre. In ihr sind unter anderem Fälle rechter Gewalt aufgeführt, die bekannt geworden sind; die Dunkelziffer liegt natürlich viel höher, da Opfer aus Angst oder fehlender Zuversicht keine Anzeige erstatten, diese von der Polizei nicht ernst genommen wird oder keine öffentliche Erwähnung findet. Die Quellen sind in Klammern aufgeführt und vielfach auf der Internet-Seite links-lang.de nachlesbar.

Anfang Januar

Neustadt-Glewe: Ein antifaschistischer Jugendlicher wird am Abend von drei Neonazis festgehalten, mit Springerstiefeln getreten und dabei schwer verletzt. [Lobby]

Anfang Januar

Ludwigslust: Eine Gruppe Jugendlicher wird von einem stadtbekanntem Nazi mit Kampfhund durch die Ludwigsluster Haupteinkaufsstraße gehetzt. Die Polizei lehnt die

Entgegennahme einer Anzeige durch eine der Jugendlichen ab, da dies nur in Begleitung von Erwachsenen geschehen könne. [Lobby]

01. Januar

Ludwigslust: In der Sylvesternacht überfallen Faschos eine Feier von Jugendlichen. Sie wüten in dem Haus und verletzen Gäste. Anschließend verprügeln sie einen der Partygäste auf dem Heimweg, so daß er im Krankenhaus behandelt werden muß.

Die Polizei sieht keinen Zusammenhang in beiden Fällen und spricht von "Beziehungsstreitigkeiten" als Grund der Ereignisse. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust]

12. Januar

Wolgast: Einem Aufruf der NPD-nahen Schülerinitiative aus Greifswald zur Demo in Wolgast folgen etwa 90 Faschos; eine Gegenveranstaltung wird von 150 bis 200 Menschen besucht. Nach der Demo fährt ein

Neonazi einen jugendlichen Punk vor-sätzlich an. [Berichte, Lobby]

12. Januar

Ludwigslust: Acht Nazis aus NPD und Kameradschaftsspektrum, darunter Klaus Bärthel, halten einen Infostand gegen die Ausstellung "Neofaschismus in der BRD" im Jugendzentrum Zebe ab. Anlaß waren angebliche gewalttätige Übergriffe gegen Faschisten. [Berichte]

| | |
|---|--|
| | Einleitung ...02 |
| | Inhalt ...03 |
| Neonazis und andere Rechtsextreme - eine Frage der Definition ...04 | |
| | Rassismus und Ausgrenzung ...06 |
| | Rechte Skinhead-Kultur und Neonazi-Musikszene ...08 |
| | Neonazi-Bands aus Mecklenburg-Vorpommern ...08 |
| | Neonazi-Konzerte in Mecklenburg-Vorpommern ...09 |
| | Neonazi-Versände in Mecklenburg-Vorpommern ...09 |
| | Das Blood&Honour-Netzwerk ...09 |
| | Rechte Objekte in Mecklenburg-Vorpommern ...10 |
| | Rechtsextreme Medien in Mecklenburg-Vorpommern ...12 |
| | Rechtsextreme Internetseiten ...12 |
| | Rechtsextreme Zeitschriften und Zeitungen ...14 |
| | Das Freie Infotelefon Norddeutschland ...15 |
| | “Freie Nationalisten” und neonazistische Kameradschaften ...16 |
| | Gewalt- und andere Straftaten von Neonazis ...16 |
| | Kameradschaften in Mecklenburg-Vorpommern ...16 |
| Demonstrationen von “freien Nationalisten” und Kameradschaften ...18 | |
| | Regelmäßige Aktionen von Neonazis ...19 |
| | Schändungen von jüdischen Friedhöfen und Gedenkstätten ...20 |
| | Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands ...22 |
| | Kreisverbände der NPD in Mecklenburg-Vorpommern ...23 |
| | NPD-nahe Organisationen in Mecklenburg-Vorpommern ...24 |
| | Demonstrationen der NPD und zugehöriger Organisationen ...25 |
| Weitere öffentliche Aktionen der NPD und zugehöriger Organisationen ...26 | |
| | Medienarbeit der NPD und zugehöriger Organisationen ...26 |
| | Land- und Bundestagswahl 2002 ...27 |
| | Axel Möller, das Störtebeker-Netz und die NPD ...27 |
| Weitere rechtsextreme Organisationen in Mecklenburg-Vorpommern ...28 | |
| | Bündnis Rechts ...28 |
| | Freie Deutsche e.V. ...28 |
| | Junge Landsmannschaft Ostpreußen ...28 |
| | Heimattreue Deutsche Jugend ...28 |
| | Deutsche Volksunion ...29 |
| | Die Republikaner ...29 |
| | Entwicklung und Ausblick ...30 |
| | Personenverzeichnis ...32 |



12. Januar

Schwerin: Neonazis kleben an die 80 Plakate mit antisemitischen Inhalten in der Stadt. [Bericht]

15. Januar

Waren-Müritz: Ein NPD-Mitglied schlägt auf einen Mann afrikanischer Herkunft ein. Der Neonazi schlägt sein Opfer mit einer Krücke und wirft eine Flasche nach ihm. [Nordkurier-Waren, Lobbi]

15. Januar

Greifswald: Die Faschoschülerinitiative führt vor der Arndt-Schule einen Infostand durch, bei dem sie neben der eigenen Postille auch das Nazi-Blättchen 'Unabhängige Nachrichten' verteilt. [Schülerini]

16. Januar

Blowatz: In der Stadtvertretung ärgert mensch sich darüber, daß eine Bushaltestelle im Dorf Groß Strömkendorf mit Hakenkreuzen und

Sieg Heil-Sprüchen beschmiert ist. Obwohl die Täter auch dem Bürgermeister bekannt waren, hatte er bislang nichts unternommen. Eine Stadtvertreterin des Ortes: "Ich bin erbost und traurig, dass Kinder unseres Dorfes unsere schöne Bushaltestelle so verwüsten." Wie so oft mangelt es natürlich an Freizeitmöglichkeiten, so daß die "Kinder" Bushaltestellen verwüsten müssen... [Ostseezeitung-Wismar]

17. Januar

Waldeck: Während der Asylbewerber Arthur Vardanian seine Haftstrafe in der JVA Waldeck antritt - bundesweit die erste wegen Verletzung der Residenzpflicht - protestieren dreißig Menschen gegen die Regelung. Ein Gnadengesuch des PDS-Abgeordneten Monty Schädel an den Justizminister wurde faktisch abgelehnt. [Presseberichte und -erklärungen]

Neonazis und andere Rechtsextreme- eine Frage der Definition

Im Folgenden wird mit den Begriffen Rechtsextremismus und Neonazismus gearbeitet. Es ist weitverbreitet, Neonazismus als eine Spielart des Rechtsextremismus zusammenzufassen. Rechtsextreme Einstellungen werden in Deutschland durch folgende Eckpunkte ausgemacht.



Autoritarismus

Die freiwillige Eingliederung in ein hierarchisches System, das durch das Recht des Stärkeren gekennzeichnet ist, wird als Autoritarismus bezeichnet.

Nationalismus

Nationalismus meint, die Stärke und das Wohlergehen der eigenen Nation zum obersten Prinzip des individuellen Handelns erklären.

Rassismus

Die unveränderliche Ableitung einer "Volkszugehörigkeit" aus der Abstammung und die Zuschreibung bestimmter Eigenschaften an "Völker" macht Rassismus aus. Neuerdings wird von Rechtsextremen statt der Begriffes des "Volks" auch der einer bestimmten "Kultur" genutzt.

Antisemitismus

Obwohl aus dem jüdischem Glauben eine angebliche "Rassezugehörigkeit" konstruiert wird, geht Antisemitismus über Rassismus hinaus. Er sieht Juden als minderwertig an, halluziniert aber gleichzeitig eine jüdische Weltverschwörung herauf, die sich gegen andere "Völker" und vorrangig das deutsche richtet.

Pronazismus

Die positive Bezugnahme auf den Nationalsozialismus in Form der Verharmlosung oder der Rechtfertigung deutscher Verbrechen wird als Pronazismus bezeichnet.

Neonazismus fasst die obigen Bestandteile in seiner Ideologie des Nationalsozialismus zusammen und steigert sie noch darüber hinaus. Kern des nationalsozialistischen Weltbildes ist die rassistisch definierte "Volksgemeinschaft". Diese streng hierarchisch aufgebaute Gesellschaft setzt die Zugehörigkeit zum "Volk" über alle sozialen Unterschiede und individuellen Interessen. Das Recht des Stärkeren, das die Rolle der Mitglieder innerhalb der "Volksgemeinschaft" bestimmt, wird auch auf die Beziehungen der anderen "Völker" untereinander übertragen, die sich in nationalsozialistischer Weltansicht in einem stetigen Kampf ums Überleben befinden. Hauptfeind aller "Völker" sind jedoch die "heimat- und kulturlosen" Juden, die angeblich nach der Herrschaft über alle "Völker" streben würden. Das nationalsozialistische Weltbild kennt weder die Freiheit noch die Gleichheit der Individuen und trachtet danach, derartige Bestrebungen zu unterdrücken.

17. Januar

Bismark: Der BGS verhaftet in dem Ort bei Pasewalk drei Menschen aus Rußland und Polen, die keine Aufenthaltsgenehmigung bei sich trugen. [Nordkurier-Pasewalk]

17. Januar

Neustrelitz: Die Polizei erwischt vier Faschos, die kurz vorher in den Jugendclub "Bunte Hütte" eingebrochen sind und dort randaliert hatten. Der selbstverwaltete Club wird vor

allem von antifaschistischen Jugendlichen besucht. [Nordkurier-Neustrelitz]

17. Januar

Greifswald: Die NPD verkauft einen Infostand in der Neubausiedlung Schönwalde II als Erfolg. [NPD]

17. Januar

Anklam: Mit der kurzen Begründung, daß das nicht "ratsam" sei, wurde der Vorschlag von Bunt statt Braun Anklam

abgelehnt, den Schriftzug "Gestatten Ostvorpommern" auf neuen Kreiseingangsschildern auch auf Polnisch hinzuzufügen. [Nordkurier-Anklam]

20. Januar

Stralsund: Die Ostseezeitung berichtet über einen Flüchtling aus dem irakischen Teil Kurdistans, der mehrmals von Neonazis überfallen wurde, danach einen Selbstmordversuch

unternahm und aufgrund von Schlaflosigkeit, Panikattacken und Angstträumen psychiatrisch behandelt werden mußte. Er floh nach Göttingen zu Verwandten, wo er im Klinikum behandelt wird, und will gerne dort bleiben, doch weder Göttingen noch Stralsund wollen die Kosten übernehmen. [Ostseezeitung, junge Welt]

21. Januar

Walkenhagen: An die 100 Einwohner des Ortes bei Bad Doberan verwehren

Rechtsextremismus ist ein Begriff, der militante Neonazis als auch REP-Wähler, Holocaust-Leugner als auch Revisionisten zusammenfasst und damit überaus uneindeutig ist. Gleichzeitig setzt seine Verwendung die Akzeptanz der Totalitarismustheorie voraus: die Einteilung politischer Ideen in eine demokratische Mitte sowie zu tolerierende radikale und zu bekämpfende extreme Pole links und rechts von ihr. Unter dem unklaren Begriff Linksextremismus werden so zum Beispiel trotz ihrer eklatanten politischen Unterschiedlichkeiten Anarchist/innen, autoritäre Kommunist/innen und militante Antifaschist/innen zusammengefasst. Mit der Summierung unter den Begriff Extremismus werden so nicht nur rechtsextreme Bestrebungen verharmlost und linke Ideen diskreditiert, sondern wird auch die Wechselwirkung politischer Meinungen im öffentlichen Diskurs verkannt. Dass politische Forderungen nicht nur in dem Lager ihrer Herkunft bleiben, sondern auch von der "demokratischen Mitte" aufgegriffen werden, zeigt die in den 70er Jahren rechtsextreme Parole "Arbeit zuerst für Deutsche", die heute Gesetz ist. Ohne, dass Rechtsextreme in der BRD je an einer Regierung beteiligt gewesen sind.

Es wäre wünschenswert, aus den skizzierten Gründen um die Verwendung des Begriffes Rechtsextremismus herumzukommen. Leider ist das noch nicht möglich. Neonazismus ist eine der

wenigen klaren Bezeichnungen für ein politisches Lager des Rechtsextremismus. Für die Anhänger der verschiedenen rechten Parteien, für Holocaust-Leugner, Neurechte, Revisionisten und Antisemiten gibt es noch keine ähnlich eindeutige Bezeichnung, die der Komplexität ihrer verschiedenen Ideologien gerecht wird. Zumindest für Mecklenburg-Vorpommern kommt die (traurige) Realität dem jedoch entgegen, als dass nur Neonazis und NPD-Anhänger im Land in ihrer gesellschaftlichen Wirkung relevant sind. Da die NPD trotz vieler Neonazis in ihren Reihen keine neonazistische Organisation ist, wird sie also in dieser Broschüre mit dem problematischen Attribut "rechtsextrem" bezeichnet.



sich in einer Petition gegen die Unterbringung von Asylbewerbern in dem Dorf. "Die Petition richtete sich nicht gegen ein Asylbewerberheim an sich, sondern gegen den Standort Walkenhagen," heißt es. [Ostseezeitung-Bad Doberan]

23. Januar
Greifswald: Vor der Fischer-Schule verteilt die NPD-Schülerinitiative der Stadt mal wieder ihre Propaganda. [Schülerini]

Anklam: Ein Neonazi verprügelt einen 23-jährigen Mann, weil dieser Rudolf-Heß-Aufkleber von einer Laterne entfernt hat. Der 28-jährige wird später zu einer Bewährungsstrafe von 7 Monaten verurteilt. [NK-Usedom]

25. Januar
Neustrelitz: In der Nacht dringen mehrere Neonazis in einen linken Jugendclub ein, sprechen eine Morddrohung gegen einen Besucher aus und verwüsten die Toiletten.

[Nordkurier-Neustrelitz]

25. Januar
Weselsdorf: In Weselsdorf bei Ludwigslust stören etwa 8 Neonazis eine private Geburtstagsfeier, schlagen das Auto der Gastgeberin kaputt, entwenden das Autoradio und verschwinden mit Sieg Heil Rufen. Die Polizei trifft ca. 40 Minuten nach dem Anruf ein und entschuldigt sich mit der Begründung Weselsdorf nicht gefunden zu haben. [Lobby]

25. Januar
Usedom: Eine Umfrage des Präventionsrates unter allen Neuntklässlern der Insel ergibt, daß sie sich wegen der Nazis dort unwohl fühlen. [Nordkurier-Usedom]

26. Januar
Gadebusch: Vor einer Gadebuscher Diskothek werden Punks von einer Gruppe Neonazis aus Roggendorf angegriffen. Auf einen am Boden liegenden Punk wird weiter eingetreten.

Brave Bürger, Vater Staat und Menschen zweiter Klasse Rassismus und Ausgrenzung in MV

Rassistischer Einstellungen fanden im Jahr 2002 einen Höhepunkt in der unverhohlenen Ablehnung von Flüchtlingsheimen, die aufgrund ihrer Lage fernab von Ortschaften in einige Städte verlegt werden sollten, durch einen lautstarken Teil der dort lebenden Bevölkerung. Der Widerspruch gegen die Ressentiments war äußerst gering oder nicht vorhanden.

Ausgrenzungen, Übergriffe und Beleidigungen widerfahren Menschen nicht-deutscher Herkunft nicht nur durch Rechtsextreme und sind für die Betroffenen alltäglich. Sie werden nicht als gleichwertig akzeptiert: Sei es, dass sie beim Einkauf aus Prinzip von Ladendetektiven verfolgt, nicht in Diskotheken hereingelassen oder bei der Wohnungssuche benachteiligt werden, sei es, dass sie bei Ämtern bevormundet werden oder bei alltäglichen Besorgungen behandelt werden, als müsste man ihnen alles laut und dreimal erklären.

Diese scheinbare Ungleichheit wird durch die staatliche Gesetzgebung unterstützt. Menschen ohne deutschen Pass unterliegen Sondergesetzen und sollen schon bei ihrer Einreise künftig unterschieden werden in solche, die Deutschland nutzen und solche, die es angeblich ausnutzen. Jene, Asylbewerber/innen, werden bereit jetzt repressiven Gesetzen unterworfen. Sie müssen mit Gutscheinen statt Bargeld auskommen, sind in lagerähnlichen

Gemeinschaftsunterkünften untergebracht und dürfen die Landkreise, in die sie eingewiesen werden, nicht verlassen. Arbeit ist Flüchtlingen verboten.

Die Lebensrealität für Asylbewerber/innen ist bitter: Sie werden ausgegrenzt, geschlagen und anschließend abgeschoben.

Auch im letzten Jahr haben Bundesgrenzschutz und Polizei wieder Dutzende Menschen an der Einreise in die Bundesrepublik gehindert oder sie abgeschoben.

Aussetzung eines Obdachlosen in Stralsund

Im Dezember des vergangenen Jahres wurde in Stralsund ein Obdachloser von zwei Polizisten in Gewahrsam genommen. Obwohl er stark angetrunken ist setzen sie ihn an einer einsamen Straße aus, wo er erfror. Polizei und Innenminister beteuerten, dass es keine Vorschriften zur Aussetzung gebe. Die betroffenen Polizisten wurden vom Dienst suspendiert und Disziplinarverfahren eingeleitet. Ihre Motivation konnte bislang nicht geklärt werden.

Zwei Andere werden, als sie zur Hilfe eilen, ebenfalls verletzt. [Lobby]

26. Januar

Löcknitz: In dem Ort bei Pasewalk wird im Rahmen einer Geburtstagsfeier in einem öffentlichen Gebäude randaliert. Während der Bürgermeister von einer rechten Aktion spricht, dementiert die Polizei dies. [Nordkurier-Pasewalk]

26. Januar

Rügen: Der BGS zeigt elf

Asylbewerber an, die gegen die Residenzpflicht verstoßen haben. [OZ-Rügen]

28. Januar

Rostock: In der Rostocker Südstadt tauchen antisemitische Hetzsprüche an Häuserwänden auf. [Lobby]

29. Januar

Crivitz: Ein Mann wird von mehreren stadtbekanntem Neonazis in der Geschäftszeit durch die Crivitzer

Hauptstrasse gejagt und verprügelt. [Lobby]

30. Januar

Greifswald: Die NPD führt in Schönwalde I einen angeblich gut besuchten Infostand durch. Die Schüler gegen Rechts protestieren mit einem Transparent "Gummibärchen statt Braunbären". [NPD]

31. Januar

Boizenburg: In der Nacht zum 31.

Januar wird der jüdische Friedhof geschändet. Alle Grabsteine werden umgestoßen, drei viertel von ihnen zerstört, und das Tor mit einem Davidstern wird zerstört. [Ostseezeitung-Bützow]

08. Februar

Rostock: Zwei Jugendliche werden vor einer Diskothek von Rechten beleidigt. Aus der Gruppe werden Feuerwerkskörper auf die beiden Mädchen geworfen. Eine trägt Verletzungen im Gesicht davon. [Lobby]

Der "Dschungelheimerlass" und die Folgen

Ducherow

Das 2 400 Einwohner zählende Ducherow war der erste Ort, in dem sich Rassisten lautstark gegen ein geplantes Flüchtlingsheim Gehör verschafften. In einer Bürgerversammlung im April sahen sich die 300 anwesenden Einwohner/innen "Schafe reißen" Asylbewerber/innen ausgesetzt, die neben den Bewohner/innen eines Behindertenheims eine weitere "Belastung" für das Dorf seien. Die aggressive und hasserfüllte Stimmung entlud sich in rassistischen Zwischenrufen. Anwesende Neonazis mussten angesichts der Äußerungen gar nicht erst das Wort ergreifen. Nach der Drohung an CDU-, SPD- und PDS-Vertreter, man werde sie "komplett abwählen", sprachen auch sie sich gegen die Pläne des Kreises aus. In der Folge wurde die Planung des Flüchtlingsheims für Ducherow verworfen.

Neustrelitz

Aus bautechnischen Gründen sollte das Neustrelitzer Flüchtlingsheim vom Stadtrand in den Stadtteil Alt-Strelitz verlegt werden. Als die Pläne noch nicht spruchreif waren, machte im Februar ein anonymes Flugblatt die Anwohner/innen darauf aufmerksam und prophezeite, dass "Auseinandersetzungen vorprogrammiert sind." Während einer Einwohner/innenversammlung im März werden Bürger/innen, die auf die Lebenssituation von Flüchtlingen aufmerksam machen, ausgebuht. Der CDU-Landtagsabgeordnete Lorenz Caffier unterstützte die Proteste: "Die Bürger haben ein Recht, sich zu äußern. Lichtenhagen sollte Warnung genug sein." Die Entscheidung über den Standort wird bis heute hinausgezögert.

Bad Doberan

Bewohner/innen und Gewerbetreibende des Gebietes Walkenhagen sammelten sofort nach Bekanntwerden der Pläne, in ihrer Nachbarschaft ein Flüchtlingsheim einzurichten, mehr als 100 Unterschriften dagegen. Auf einer Bürgerversammlung halluzinierten die 50 Anwesenden in der Mehrheit Asylbewerber/innen als Kinderschänder und Ladendiebe. Ein Mann drohte, dass er sich "schützen werde"; der Leiter des örtlichen Edeka-Marktes kündigte an, künftig keine "Ausländer" mehr einkaufen zu lassen. Auch die NPD und die Neonazis der Kameradschaft Bad Doberan mischten sich ein und verteilten Flugblätter gegen die Pläne. Der Flüchtlingsrat des Landes erinnerte daran, dass es sich bei Asylsuchenden "um durch Verfolgung und Flucht verunsicherte Menschen handelt, die unseren Schutz und unsere Hilfe brauchen." Das Heim ist in Walkenhagen gebaut und im Dezember bezogen worden. Probleme sind noch nicht bekannt geworden.

Anklam

Nachdem Ducherow nicht mehr in Frage kam, ist seit Ende November Anklam als Standort für ein Flüchtlingsheim im Landkreis Ostvorpommern im Gespräch. Sofort sprach sich die CDU dagegen aus, sah in den Überlegungen Versuche, die Stadt mit Asylbewerber/innen zu "überfrachten". Der Disko-Besitzer Erwin Hübner sammelte 1 200 Unterschriften gegen ein Flüchtlingsheim in dem Gebäude der Kriegsschule. Nach Protesten von SPD, PDS und "Bunt statt Braun" ist es in der andauernden Debatte etwas ruhiger geworden.

09. Februar

Demmin: Fast 200 Faschos folgen einem Aufruf der NPD unter dem Motto "Arbeitsplätze für Millionen statt Geld für Kanonen". Obwohl Verwaltung und Politik zu "stillem" Protest aufrufen, stören 100 bis 150 AntifaschistInnen den Aufmarsch immer wieder und lassen die Nazis nicht ungestört durch die Stadt ziehen. Am Rande der Demo zeigt ein Einwohner den Hitlergruß. [Berichte]

09. Februar

Crivitz: Neonazis überfallen nach einer Faschingsparty drei Jugendliche und verletzen diese schwer. [Lobby]

09. Februar

Crivitz: 5-6 Neonazis schlagen mit Baseballschlägern 2 Jugendliche auf dem Nachhauseweg zusammen. [Lobby]

09. Februar

Rostock: Neonazis beschmieren am

Wochenende mindestens drei Stellen in der Südstadt mit meterlangen rassistischen Sprüchen. [Ostseezeitung-Rostock, Lobby]

09. Februar

Schwerin: Schüler berichten über Untersuchungen von Zivilcourage anhand von gespielten Situationen. Wenige Passanten kamen einem Farbigen und einer Freundin zu Hilfe, als diese von einem vermeintlichen Nazi angepöbelt und schließlich ange-

griffen wurden. [Schweriner Volkszeitung-Schwerin]

14. Februar

Mecklenburg-Vorpommern: In mehreren Städten beschwören Neonazis anlässlich des Jahrestages des Bombardements von Dresden die angeblichen Greueltaten der Alliierten im zweiten Weltkrieg. [Presseberichte]

14. Februar

Crivitz: Ein Neonazi wird von der

Rechte Skinhead-Kultur und Neonazi-Musikszenen

*Deutschlands Feinde
werft sie nieder /
ein harter Kampf steht
bevor*

André Lüders & Nordmacht, Schlacht der Freiheit

*Denn eure Taten sind
unsterblich / im Geist
die Treuerune weht /
und wir werden niemals
ruhen / ehe der Feind
untergeht*

André Lüders & Nordmacht, Frei Sozial National

*Kamerad, wozu Fragen,
denk an das was gesche-
hen / für das Reich, für
die Lieben mußten wir
damals gehen / an den
Rhein und zur Ostfront
und bis nach Afrika /
in das Land der Ardennen
und auch weiter sogar*

André Lüders & Nordmacht, Schlacht der Freiheit

Erste Berührungen mit rechtem Gedankengut erfahren viele Jugendliche über Cliques, die sich einer diffus neonazistischen Skinhead-Kultur zurechnen. Sie treffen sich in Gartenanlagen, Garagenkomplexen, Jugendclubs und Privatwohnungen. Über eine Mischung aus Kultur und Politik werden die Gruppen zusammengehalten und wird gleichzeitig auf unter-schwelliger Ebene rechte Ideologie vermittelt. Konzerte von Neonazi-Bands werden besucht, es wird zu Demonstrationen gefahren, kleinere illegale Aktionen werden spontan veranstaltet. Dieser Erlebnis-Faktor wird später in den neonazistischen Kameradschaften aufrechterhalten, in ihrer sozialen Bindung wirken die Zusammenhänge wie Familien. Wer jedoch aus ihnen ausbrechen will, hat mit harten Sanktionen zu rechnen.

Neonazi-Bands aus Mecklenburg - Vorpommern

Aufrufe zur Gewalt, Rassismus, Antisemitismus, NS-Nostalgie oder nordische Mystik werden von rechts-radikalen Musikern in unterschiedlichsten Formen umgesetzt. Oftmals sind rechte Bands als solche nicht wahrzunehmen, proben in Kellern von Jugendclubs oder Garagen und bedienen mit ihrer Musik die lokale rechte Szene. Einige der Bands aus Mecklenburg-Vorpommern, die im letzten Jahr auch überregional in Erscheinung getreten sind, sollen hier vorgestellt werden. Sie haben nationale und internationale Kontakte in der Neonazi-Szene.

Nordmacht

Die Rostocker Band hat sich seit mehreren Jahren einen guten Ruf in der deutschen Neonazi Szene erspielt. Sie hat mehrere teils indizierte Alben herausgebracht. Die Bandmitglieder organisieren auch Konzerte und nutzen dabei Strukturen des Kameradschaftsbundes Mecklenburg und Kontakte des inzwischen verbottenen Blood&Honour-Netzwerkes.

André Lüders

Der Rostocker Liedermacher hat mehrere Alben, unter anderem begleitet von der Band Nordmacht, veröffentlicht. Er ist auch bei rechten Demonstrationen, etwa einem Neonazi-Aufmarsch am 1. Mai 2002 in Frankfurt/Main, aufgetreten.

Selection

Die Neonazi-Band Selection kommt aus dem Umfeld des inzwischen geschlossenen "Clubs 18" in Sassnitz auf Rügen.

Cherusker

Die Band aus Sassnitz spielte 2002 mehrmals im örtlichen "Club 18" auf.

Skalinger

Zwei Tapes der seit mehreren Jahren aktiven Wolgaster Band wurden indiziert. Sie trat 2002 unter anderem bei einem Osterkonzert des Kameradschaftsbunds Anklam auf.

Iron Fist

Die Rechts-Rock-Band aus Neustadt-Glewe fiel damit auf, verbotene Neonazi-Propaganda in ihrem Proberaum aufzubewahren.

Polizei verhaftet. Er ist das vierte Mitglied einer "rechten Schlägerbande", die seit mehreren Wochen in der Stadt auffiel. Der 20-jährige, dem gefährliche Körperverletzung vorgeworfen wird, hatte unter anderem einen Polizisten mit "Sieg Heil" begrüßt.

Gleichzeitig gesteht die Polizei ein, daß sie Fehler machte, als sie Mitglieder der Truppe nach Gewaltverbrechen wieder auf freien Fuß setzte. [Schweriner Volkszeitung]

14. Februar

Brüel: Ein leerstehendes Supermarkt-Gebäude in dem Ort bei Sternberg wird mit Nazi-Parolen, unter anderem einem Hakenkreuz, beschmiert gefunden. [Schweriner Volkszeitung-Sternberg]

15. Februar

Göhlen: Mehrere Jugendliche überfallen zwei Männer in ihrem Haus und schlagen mit Baseballschlägern und Knüppeln auf sie ein. Während die Polizei von einem Nachbarschaftsstreit

spricht und die Staatsanwaltschaft politische Motive abstreitet, handelt es sich nach Angaben der Betroffenen um eine "Glatzenbande", die die Bewohner nicht das erste Mal überfällt und an dem Abend auf Rache aus war. Drei der achtköpfigen Gruppe, aus der einer im Polizeirevier den Hitlergruß zeigt, werden in U-Haft genommen. Nach Angaben einer Zeugin war ihr Auftreten gegen ausländerfeindliche Sprüche Grund für die Nazis, einzuschreiten. [Ostseezeitung, Schweriner

Volkszeitung-Ludwigslust]

15. Februar

Wittstock: An einer Neonazi-Demonstration in dem Ort in Brandenburg, bei der 50 Neonazis ohne Protest für "im Gedenken für Dresden" aufmarschieren, nehmen auch Faschos aus McPomm teil. Sie tragen ein Transpi mit der Aufschrift "Nationaler Widerstand Ludwigslust 88".

Für die Organisator/innen von Neonazi-Konzerten haben sich nicht nur ein paar Einrichtungen aufgetan, die ihnen bereitwillig Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Neonazis schaffen sich auch eigene Treffpunkte wie den "Club 18" in Sassnitz, in denen Konzerte und Partys stattfinden können, oder nutzen eigene Immobilien. Im Jahr 2002 fanden Konzerte unter anderem in Sassnitz, Burg Stargard, Neustadt-Glewe, Scharbow, Demmin, Strasburg und Rieth statt. Eine Vielzahl von Veranstaltungen findet unbemerkt von der Öffentlichkeit und damit auch Polizei und Verfassungsschutz statt.

Sassnitz / Club 18

Der Treffpunkt in Sassnitz auf Rügen war Anfang des vergangenen Jahres einer der Orte für Konzerte und Partys von Neonazis. Bis Ende April 2002 fanden dort mindestens acht Veranstaltungen statt. Er wurde Anfang Mai aufgrund Verletzungen der Brandschutzordnung geschlossen, Ende Mai wurde den Betreibern der Mietvertrag gekündigt.

Burg Stargard / Paintballfabrik

Die Paintballfabrik in Burg Stargard wurde durch ein Konzert der schwedischen Neonazi-Band "Ultima Thule" im Oktober bekannt, das von knapp 400 Menschen, ein großer Teil Rechte, besucht wurde. Auch andere Veranstaltungen wie ein Konzert mit einer rechten Neo-Folk-Band sprachen ein neonazistisches Publikum an.

Scharbow

Aufsehen erregte das Gelände des Neonazis Jürgen Witt, als Anfang Juli ein Open-Airs mit mehreren einschlägig bekannten Bands von Rügen in den Ort bei Hagenow verlegt wurde. Nachdem Antifaschist/innen die Pläne der Neonazis öffentlich machten, behinderte die Polizei das Konzert.

Demmin

In einer Gaststätte am Ortsrand Demmin konnte Mitte Oktober ungestört die rechte Hooligan Band "Kategorie C" aus Bremen auftreten.

Neonazi-Versände in Mecklenburg-Vorpommern

CDs rechter Bands sowie T-Shirts, Aufnäher, Fahnen und Poster mit eindeutiger Symbolik dienen nicht nur der Identifikation von Neonazis mit ihrer Szene. Mit ihnen lässt sich auch viel Geld machen, das politische Aktivitäten finanziert und den Händlern ein nicht geringes Zubrot beschert. Viele Neonazis verkaufen am Rand von Konzerten ihre Waren oder sind in der Szene bekannt und handeln unter der Hand. Aber auch vorgeblich unpolitische Musikläden, in kleineren Städten oftmals die einzige Anlaufstelle für jede Art von Musik, führen inzwischen offen oder unter der Ladentheke Neonazi-CDs. Eine weitere Bezugsquelle sind Versandhändler mit ihrem umfangreichen Angebot.

TTV-Versand

Der TTV-Versand des Hamburgers Lars Georgi handelt mit einschlägigen Musik-CDs, T-Shirts, Aufnähern, Postern, Fahnen, Videos, Zeitschriften und Büchern für die Neonazi-Szene. Er ist über ein Postfach in Zarrentin bei Boizenburg zu erreichen.

V7-Versand

Auch der V7-Versand handelt mit dem üblichen Neonazi-Merchandising. Er wird von dem Neonazi Ingo Knauf über ein Postfach in Grevesmühlen betrieben.

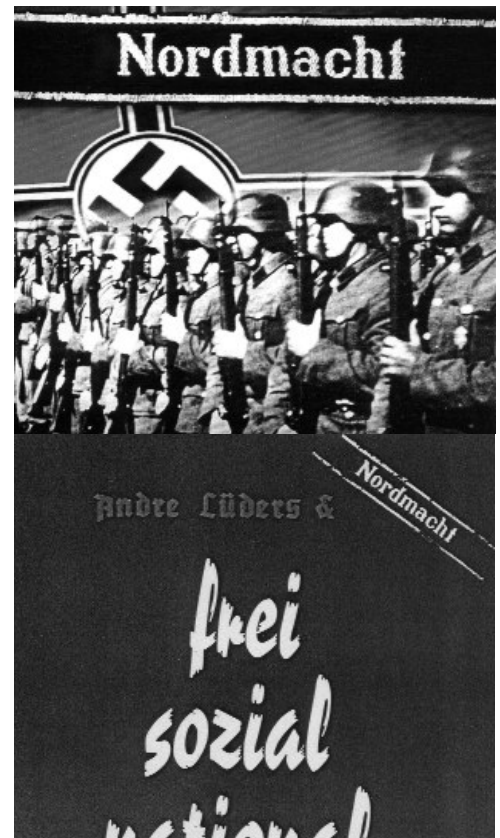
Zentralversand

Der Zentralversand stammte aus dem Umfeld des Kreises um Thomas Wulff und Tobias Thiessen, die auch die Zeitschrift Zentralorgan herausgaben. Für den Versand, der inzwischen nicht mehr zu erreichen ist, zeichnete sich der Ludwigslust Neonazi Klaus Bärthel verantwortlich.

Das Blood&Honour-Netzwerk

Viele Neonazis, die sich mit der Organisation von Konzerten und der Produktion und dem Vertrieb von Rechts-Rock-CDs beschäftigten, standen über das Blood&Honour-Netzwerk in Kontakt. Blood&Honour-Aktivist/innen aus Berlin und Mecklenburg-Vorpommern veranstalteten im Bundesland eine Vielzahl konspirativ vorbereiteter Konzerte, vermarkteten rechte Bands vertrieben ihre CDs, bis die Organisation 2000 vom Bundesinnenministerium verboten wurde.

Ehemalige Blood&Honour-Aktivist/innen sind nichtsdestotrotz noch immer aktiv und nutzen ihre alten Kontakte zu Konzertveranstalter/innen und Bands. Im Rahmen einer bundesweiten Razzia gegen Nachfolgestrukturen der Organisation am 25. April 2002 wurden in Mecklenburg-Vorpommern sechs Objekte durchsucht. Die Rostocker Neonazi-Aktivistin Anke Zapf wurde wegen des Verdachts der Weiterarbeit in den Blood&Honour-Strukturen von der Polizei observiert.



18. Februar
Gadebusch: Neonazis dringen nachts in den alternativen Jugendclub K.U.T. ein, verwüsten die Einrichtung und schmier Parolen an die Wände. Sie vergießen brennbare Substanzen in dem Gebäude, in dem fünf Menschen leben, kommen aber anscheinend nicht dazu, sie anzuzünden. [Bericht]

18. Februar
Grimmen: Die NPD-Schülerinitiative aus Greifswald mischt sich unter eine

Kundgebung gegen Schulschließungen. Dabei verteilen sie ihre "Schülerzeitung" "Norddeutsches Sprachrohr". [Schülerin]

19. Februar
Schwerin: Der Staatsschutz der Landespolizei, der sich um politisch motivierte Kriminalität kümmert, wendet sich an die Öffentlichkeit und beklagt Informationsdefizite. Nicht nur unterschätzen nach Angaben des Leiters der Abteilung im LKA, Ulrich

Hinse, Polizeibeamte vor Ort das Gefahrenpotential von rechten Skinhead-Gruppen, sondern werden aus "nicht nachzuvollziehenden Befindlichkeiten" Informationen "bewußt unter der Decke gehalten". [Nordkurier]

20. Februar
Kühlungsborn: Ein Jugendlicher wird von Rechten auf der Strasse angegriffen. [Lobby]

23. Februar

Mecklenburg-Vorpommern: MV-weit kommt es zu Flugblatt-Verteilaktionen anlässlich des Todestages von Horst Wessel. [Lobby]

24. Februar
Wöbbelin: Neonazis dringen in die Gedenkstätte des KZ-Außenlagers Wöbbelin bei Ludwigslust ein und besprühen ein Mahnmal mit einem Hakenkreuz. Sie zerstören ein weiteres Mahnmal und hinterlassen in antisemitischer Symbolik einen abgetrennten

Rechte Objekte in Mecklenburg-Vorpommern

Läden, die sich mit ihrem Angebot explizit an Rechtsradikale richten oder sogar von diesen betrieben werden, gibt es natürlich auch in Mecklenburg-Vorpommern. Sie sind der Teil der rechten Infrastruktur, die der Szene CDs, Bekleidung, Literatur und Propaganda zur Verfügung stellt. Die Einnahmen ermöglichen nicht nur den Betreiber/innen das Überleben, sondern fließen auch in Projekte der Szene zurück. Immobilien im Besitz von Neonazis dienen neben Läden ebenfalls als Treffpunkte für Neonazis. Aber auch eingerichtete Garagen wie in Ueckermünde, Gaststätten wie in Dömitz, Mirow oder Grimmen, Kleingärten, Bahnhöfe, Bushaltestellen und Tankstellen können sich als Treffpunkte für Cliquen von Neonazis etablieren. Zudem machen sich "alteingesessene" Rechte mit Tätowier-Läden selbständig, in denen sie ihr Klientel mit einschlägigen Tattoos, aber auch Szenekleidung und CDs bedienen.



Zutt's Patrioten Treff / Waren-Müritz

Der Laden der Eheleute Doris und Alfred Zutt versorgt seit November 1999 seine Kunden mit Neonazi-Merchandising. Die erste Filiale der beiden im hessischen Ehringhausen wurde 2002 geschlossen. Für die lokale rechte Szene spielt Zutt's Patrioten Treff eine bedeutende Rolle, als Laden übt er weit über die Stadt hinaus eine Anziehungskraft auf Neonazis aus.

Tattoo-Shop Walhalla / Ludwigslust

Der Tätowierladen hat im letzten Jahr in Ludwigslust eröffnet. Er gehört dem überregional bekannten und in Ludwigslust als Schläger berüchtigtem Neonazi Thomas Mutscher und dient als Anlaufpunkt für die Szene der Stadt.

Wotan / Ludwigslust

Im Herbst hat in Ludwigslust ein zweiter Laden von Neonazis eröffnet. Dort werden rechte CDs genauso vertrieben wie Kriegs- und neuheidnische Literatur und T-Shirts. Der Laden dient außerdem als Treffpunkt für lokale Neonazis.

New Dawn / Anklam

Der Laden in Anklam, vor Ort unter dem Namen "Pit Bull" bekannt, bedient die lokale Szene mit CDs, Kleidung und mehr. Der Inhaber Markus Thielke ist Mitglied im Kameradschaftsbund Anklam und unterstützt z.B. die "Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V." finanziell.

Blood and Pain / Anklam

Der Tätowierladen direkt neben dem New Dawn hat im letzten Jahr eröffnet und steht der lokalen Neonazi-Szene offen.

Schweinekopf.
Pressemeldungen]

[diverse

Boizenburg: Auf dem jüdischen Friedhof werden Grabsteine mit Hakenkreuzen beschriftet. Hier wird ebenfalls ein abgetrennter Schweinekopf hinterlassen. [diverse Pressemeldungen]

24. Februar

Pomellen: Zwei Menschen werden am Grenzübergang aufgeschnappt, weil sie einen gefälschten Reisepass bei sich tragen. Gegen sie werden Strafanzeigen wegen illegaler Einreise

beziehungsweise Beihilfe zur Schleusung eingeleitet. [Nordkurier-Pasewalk]

25. Februar

Greifswald: Die Faschoschülerinitiative führt vor einer Schule mal wieder einen Infostand durch, bei der neben eigener Propaganda auch der Insel-Bote, die Postille der Usedomer Kameradschaften, verteilt wird. [Schülerin]

28. Februar

Malchin: Rechte Jugendliche schlagen eine Person zusammen. [Lobby]

März

Kühlungsborn: Ein armenischer Jugendlicher wird an einer Kühlungsborner Schule über einen längeren Zeitraum beleidigt und tätlich angegriffen. [Lobby]

01. März

Malchin: Eine Außentür der Siegfried-

24. Februar

Raben Steinfeld: Das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in dem Ort bei Schwerin wird von Neonazis heimgesucht und mit einem Hakenkreuz beschriftet. Es wird ein abgetrennter Schweinekopf hinterlassen. [diverse Pressemeldungen]

24. Februar

Boots & Braces / Stralsund

Der ehemalige Blood&Honour-Aktivist Sven Faltermeyer versorgt die örtliche rechte Szene in dem Laden mit der üblichen Kleidung.

Gutshaus Amholz

Bereits im September 1998 haben die beiden Neonazis Thomas Wulff aus Hamburg und Michael Grewe aus Lüneburg das Gutshaus in Amholz bei Boizenburg gekauft. Es dient mehreren Neonazis als Wohnort und wird für unterschiedlichste Veranstaltungen, von Sonnenwendfeiern bis hin zu Schulungen, genutzt. Anwohner/innen berichteten von einem Schießstand in dem Haus.

Salchow

In dem Ort bewohnen mehrere Neonazis, darunter auch der Besitzer des Anklamer Szene-Ladens New Dawn, Markus Thielke, ein Gehöft mit Scheune, in dem schon Partys, Konzerte und Schulungen stattgefunden haben.

Scharbow

Der Neonazi Jürgen Witt vom Verein "Freie Deutsche" veranstaltete auf seinem Anwesen bei Hagenow mehrere Veranstaltungen wie ein "Wikingerfest", Rechts-Rock-Konzerte und Sonnenwendfeiern.

Godendorf

In Godendorf im Kreis Mecklenburg-Strelitz betreibt die Rentnerin Waltraut Lintow eine Pension. Ihr Grundstücke in der Umgebung des Dorfes stellte sie auch 2002 wieder der Neonazi-Kameradschaft "Unabhängiger Freundeskreis Mecklenburg" zur Verfügung, die dort Veranstaltungen wie Osterfeuer organisierte.

Neustadt-Glewe

In einem alten Fabrikgebäude hat die Neonazi-Band "Iron Fist" ihren Proberaum. Der Komplex dient gleichzeitig als Treff für die lokale rechte Szene.



Marcus-Schule wird mit Hakenkreuzen beschmiert gefunden. [Nordkurier-Malchin]

01. März

Stavenhagen: Ein 15- und ein 17-jähriger Jugendlicher rufen am Abend auf dem Busbahnhof unter anderem "Sieg Heil". Im Beisein der gerufenen Polizei wird das wiederholt. [Nordkurier-Teterow]

04. März

Grabow: Mehrere Grabsteine des jüdischen Friedhofs werden umgestoßen. [junge Welt]

05. März

Wolgast: Neonazis bekleben den Eingang des Büros der PDS mit rechten Aufklebern und sprühen an die Wand "Zerschlagt die rote PEST". [Ostseezeitung-Wolgast]

06. März

Rostock: Der jüdische Friedhof wird

geschändet. Neonazis werfen Grabsteine um und sprühen antisemitische Hetze. [diverse Pressemeldungen]

06. März

Greifswald: Die NPD führt eine Mahnwache vor dem Amtsgericht wegen der Verhandlung gegen Udo Voigt am kommenden Tag durch. [NPD]

08. März

Rehna: In dem Stadtzentrum von Rehna wird ein 16-jähriger Schüler von offenbar Rechtsradikalen schwer verletzt. [Lobbi]

09. März

Hohewisch: Bei einem Skinheadkonzert in Hohewisch bei Neustadt-Glewe, beschlagnahmte die Polizei in den Vorkontrollen indizierte Tonträger mit rechter Musik. [Lobbi]

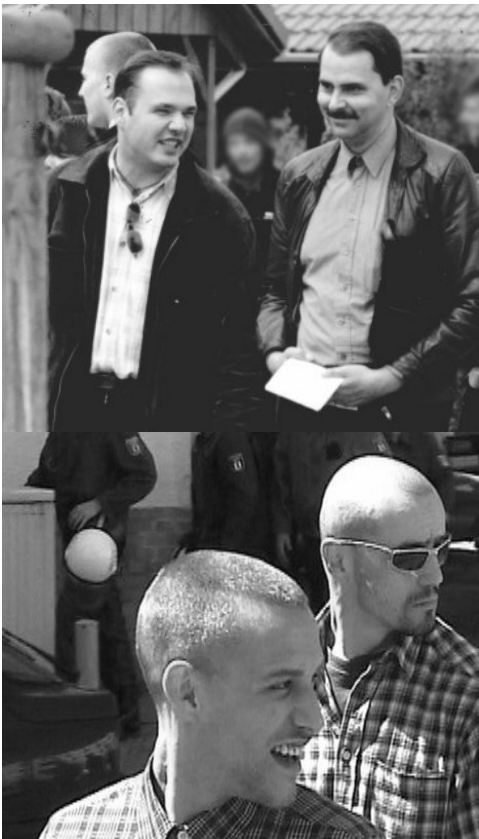
09. März

Rechtsextreme Medien in Mecklenburg-Vorpommern

Es gibt eine Vielzahl von Medien von und für Rechtsextreme in Mecklenburg-Vorpommern. Sie stellen entweder eine Gruppe und ihre Tätigkeit vor oder richten sich an eine bestimmte Zielgruppe. Internet-seiten sind das unkomplizierteste und damit verbreitetste Medium für Rechtsextreme. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl von Zeitungen und Zeitschriften rechter Gruppen, von denen die wenigsten jedoch regelmäßig erscheinen. Flugblätter werden zu bestimmten Anlässen veröffentlicht und werden später näher vorgestellt.

Internet

Der Kontakt über das Internet ist einfach und Seiten im World Wide Web sind unkompliziert zu erstellen. In einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern, das den persönlichen Kontakt erschwert, ist deshalb das Internet für die Kommunikation wichtig. Im Land gibt es eine Vielzahl von Internetseiten, die außerdem regelmäßig aktualisiert werden.



Widerstand Nord / Aktionsbüro Norddeutschland

Die Internetseite Widerstand Nord wird von dem Neonazi Tobias Thiessen aus dem Kreis um den Hamburger Thomas Wulff betreut und leitet Interessierte an mehrere Internetseiten weiter. Eine davon, das Aktionsbüro Norddeutschland, wird von Thiessen selber betreut. Nicht nur Termine und Berichte über Aktionen sowie Flugblätter zum Herunterladen werden auf der Seite veröffentlicht, sondern genauso inhaltliche Positionen, die auch von Neonazis aus Mecklenburg-Vorpommerns diskutiert werden.

Freies Infotelefon

Das Freie Infotelefon ist ebenfalls mit einer Seite im Internet zu finden, die Termine, Berichte, Flugblätter zum Herunterladen und Kommentare zum Zeitgeschehen veröffentlicht. Sie wird von dem aus Rostock stammenden Hamburger Neonazi Lars Jacobs betrieben, der in regem Austausch mit Rechten aus Mecklenburg-Vorpommern steht und Aktivitäten und Kampagnen im Land maßgeblich unterstützt.

Störtebeker-Netz

Mitteilungen verschiedenster Neonazis aus dem ganzen Bundesgebiet werden auf der Seite veröffentlicht und das Zeitgeschehen wird aus rechtsextremer Sicht kommentiert. Von dem Stralsunder Axel Möller, der sich politisch in Mecklenburg-Vorpommern isoliert hat, stammen die meisten Beiträge, aber auch andere Rechte wie der ebenfalls aus Stralsund kommende Robert Rupprecht arbeiteten 2002 an der Seite mit.

Sassnitz: Ein Neonazi-Skinheadkonzert in Sassnitz mit überregionaler Beteiligung kann weitestgehend unbehelligt stattfinden. [Lobby]

11. März
Neustrelitz: Bei der Sitzung eines Bürgervereins wird von einigen der hundert Teilnehmer gegen ein geplantes Asylbewerberheim im Stadtteil Altstrelitz polemisiert. Ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung bezeichnet es als "Entwertung seines Eigentums", eine

Bürgerin, die auf Toleranz und die Bedrohung von Flüchtlingen hinweist, wird mit Buh-Rufen bedacht. [Nordkurier-Neustrelitz]

11. März
Rostock: Neonazis verkleben Aufkleber mit Nazi-Größen. [Lobby]

12. März
Stralsund: Die NPD hält nach eigenen Angaben am städtischen Platz der Solidarität von 18 bis 21 Uhr eine

Mahnwache "für die ersten deutschen gefallenen Soldaten von Kabul" ab. Ein Grüppchen Punks wird von der Polizei des Platzes verwiesen, während es zu keinen erkennbaren Reaktionen von Passanten außer ein paar hupenden Autofahrern kommt. [NPD]

12. März
Usedom und Umgebung: Nazischmierereien tauchen in Wolgast, Zinnowitz, Trassenheide auf. [Lobby]

13. März

Altentreptow: Eine 18jährige Person tritt auf einen behinderten Menschen ein. [Lobby]

14. März
Friedland: Drei kurdische Asylbewerber werden in Friedland bei Neubrandenburg vor einem Imbiss von rechtem Mann beleidigt und angegriffen. Die Polizei nimmt die Betroffenen in Haft und einzelne Beamte drohen mit Abschiebung. [Lobby]

Rechtsextreme Internetseiten aus Mecklenburg-Vorpommern

NPD, Bürgerinitiative zur Wahrung der Grundrechte, Sprachrohr

Der Greifswalder NPD-Kader Mathias Rochow hat Seiten für den Landesverband der Partei, einige Kreisverbände und die von ihr betreute Bürgerinitiative und die "Schülerzeitung" aus Greifswald eingerichtet. Auf den Seiten werden die jeweiligen Organisationen vorgestellt, wird für Termine geworben und über Aktionen berichtet.

Ludwigsluster Beobachter

Der Ludwigsluster Neonazi Klaus Bärthel berichtet auf dieser Seite über Aktionen von Rechten aus der Region und kommentiert Ereignisse.

Der Weiße Wolf

Das Neonazi-Fanzine veröffentlicht seine Artikel auch online, obwohl die Seite seit einiger Zeit nicht mehr zu erreichen ist. Für die Seite zeichnet sich genauso wie das Fanzine der Mecklenburg-Strelitzer Neonazi David Petereit verantwortlich.

Unabhängiger Freundeskreis Mecklenburg

Die Seite des UFK aus der Region Mecklenburg-Strelitz wird inzwischen nicht mehr aktualisiert. Die Neonazi-Kameradschaft informiert über ihre Tätigkeit und nordische Mythologie.

keinehaare.com

Von Skinheads aus Rostock und Umgebung wird diese Seite betreut, die für Konzerte wirbt und über sie berichtet sowie CDs vorstellt. Obwohl die Betreiber einer rechten Subkultur frönen, geben sie sich unpolitisch und distanzieren sich auch schon mal von Neonazis. In der Ablehnung linker Politik und Kultur und der Propagierung von Nationalismus und Patriotismus sind sie sich mit diesen jedoch einig.

Junge Landsmannschaft Mecklenburg-Vorpommern

Die revisionistische JLO stellt sich und ihre Aktionen auf ihrer Seite vor. Verantwortlich zeichnet sich der aus Greifswald kommende Rechtsextremist Michael Gellenthin.

Heimattreue Deutsche Jugend

Die Seite dieser völkischen Organisation, die Kinder mit Wanderungen und Zeltlagern politisiert, wird ebenfalls von Michael Gellenthin betreut.

Zutt's Patrioten Treff

Der rechtsextreme Laden in Waren-Müritz unterhält im Internet auf der Homepage von Mathias Rochow eine kleine Werbeseite.



14. März

Karlshagen: Die NPD Ostvorpommerns verteilt in der Umgebung des Wohnortes des Kreisvorsitzenden Mario Kannenberg Propaganda. [NPD]

15. März

Karow: In dem Ort bei Wismar wird ein 19-jähriger vor einer Disco beraubt. Die Glatzen mit "Springerstiefeln mit weißen Schnürsenkeln" schlugen ihr Opfer zweimal mit der Faust. [Ostseezeitung-

Wismar]

15. März

Rostock: Die städtische Kunsthalle wird mit "Juden raus" in riesigen Buchstaben und zwei Keltenkreuzen beschmiert. Wenig später werden antisemitische Schmierereien an einer Tankstelle in der Stadt bekannt. [Ostseezeitung, Lobbi]

16. März

Ahlbeck: Auf das Ehrenmal für die

sowjetischen Gefallenen wird ein Anschlag mit einem Molotow-Cocktail verübt, der an Sockel und Stele Brandspuren hinterläßt. Die Polizei ermittelt "in alle Richtungen", während in der Öffentlichkeit ein neonazistischer Hintergrund klar ist. [Nordkurier-Usedom]

18. März

Karlshagen: An Geräten auf dem Hof einer Grundschule werden Hakenkreuze und rechte Parolen

gefunden. [Nordkurier-Usedom]

19. März

Bismark: Der Nordkurier berichtet, daß der BGS in der Nähe der Ortschaft bei Pasewalk eine Gruppe von vier Flüchtlingen gestellt hat, die aus der Ukraine und Georgien nach Norwegen flüchten wollten. Die Menschen, darunter eine schwangere Frau mit einem sechsjährigen Kind, erwartet die Abschiebung. [Nordkurier-Pasewalk]

Rechtsextreme Zeitschriften und Zeitungen aus Mecklenburg-Vorpommern

Es lebe der nationale Sozialismus und falle der mosaische Internationalismus

Fahnenträger #6

Der verkörperte Glaube an Volk und Heimat ist die nationale und soziale Weltanschauung

Fahnenträger #7

Ausschaltung aller volksfeindlichen und naturfeindlichen Vorgänge in unserer Heimat.

Die wichtigsten Ziele freier Nationalisten, Lassaner Rundbrief #2

Rote haben Namen und Adressen, kein Vergeben, kein Vergessen!

Fahnenträger #6

Die NPD und mehr noch die Neonazi-Szene sind in Mecklenburg-Vorpommern mit einer Vielzahl von Zeitschriften bzw. Zeitungen vertreten. Durch das Aufgreifen regionaler Themen wirken manche auch über die Szene hinaus.

Bundesweite Zeitungen wie "Nation&Europa" werden auch von Neonazis aus Mecklenburg-Vorpommern gelesen. Rechtsextreme Zeitungen wie die "Nationalzeitung", die "Deutsche Wochenzeitung" oder die neurechte "Junge Freiheit" werden in vielen Städten offen im normalen Zeitschriftenhandel angeboten.

Der Insel Bote

Die Neonazis Enrico Hamisch, Michael Vedder und Andreas Kühn verbreiteten im letzten Jahr mehrere Ausgaben des "Insel Boten". Das vier- bis achtseitige Blättchen versucht, bürgernah und mittels unverfänglicher Aufmachung antisemitische und revanchistische Propaganda zu verbreiten. In ihm ist auch Werbung für andere Neonazi-Zeitungen und rechte Demonstrationen zu finden.

Der Fahnenträger aus Pommern

Der Fahnenträger wird von einem Kreis um den Usedomer Neonazi Michael Kutschke herausgebracht. Das streng antisemitische Heft wartet mit für die Neonazi-Szene typischen Berichten von deutscher Geschichte, Demonstrationen und Repression auf. Bisher sind sieben Ausgaben erschienen, die letzten beiden im Jahr 2002. Qualität und Umfang steigerten sich zunehmend.

Lassaner Rundbrief

In eine ähnliche Kerbe wie der Fahnenträger schlägt der Lassaner Rundbrief, von dem bisher drei Ausgaben erschienen sind, zwei davon im vergangenen Jahr. Die Kameradschaft Jungsturm Lassan beteiligt sich mit einem "Heft im Heft" am Lassaner Rundbrief.

Der Weiße Wolf

Der "Rundbrief für Kameraden" wird von dem Mecklenburg-Strelitzer Neonazi David Petereit betreut. Von dem Heft, das über die typische Neonazi-Erlebniswelt von Demos, Knast und NS-Schwärmerei berichtet, ist 2002 bereits die 18. Ausgabe erschienen.

20. März

Niepars: Die Ostseezeitung berichtet über eine Familie in dem Ort in Nordvorpommern, die 1993 aus dem Kosovo geflohen ist. Zwar würde der Mann eine Arbeit bekommen, doch verweigert der Landkreis die damit verbundene Aufenthaltserlaubnis. Er will lieber abschieben. [Ostseezeitung]

20. März

Gadebusch: In der Nacht schmierten Neonazis großflächig Hakenkreuze

und andere faschistische Parolen an Wände im gesamten Stadtgebiet. Zeugen berichten von kahlrasierten Männern, die "Sieg Heil"-gröhlend durch die Stadt gezogen sind. [Schweriner Volkszeitung-Gadebusch]

20. März

Altentreptow: Ein 18jähriger überfällt eine 20jährige geistig behinderte Frau, drängt sie in einen Hausflur, schlägt dort auf sie ein und tritt sie ins Gesicht. Der Mann wurde in U-Haft genommen.

[Nordkurier-Altentreptow]

22. März

Greifswald: Die NPD führt einen nach eigenen Angaben erfolgreichen Infostand durch. [NPD]

23. März

Neubrandenburg: 180 Neonazis folgen einen Aufruf des Kameradschaftsbundes Usedom zur Demonstration, müssen sie nach umfangreichen antifaschistischen

Protesten jedoch abbrechen. [Bericht]

24. März

Stralsund: Das sowjetische Ehrenmal wird mit "Buchstaben und Zahlen" beschmiert. Schon einen Tag vorher wurde das Thälmann-Denkmal mit Hakenkreuzen und SS-Runen beschädigt. [Ostseezeitung-Stralsund]

28. März

Grevesmühlen: Die Ostseezeitung berichtet, daß ein behindertes

Sprachrohr

Das Heft der Greifswalder "Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und -bildung" erscheint bereits seit Mitte des Jahres 2001. Im letzten Jahr wurden sechs Ausgaben im zweimonatigen Rhythmus veröffentlicht, die Auflagenstärke lag nach Eigenaussagen bei bis zu 1000 Stück. Der Anspruch ist niedrig angesetzt. Es werden rechtsradikale Kommentare zum Zeitgeschehen und zur Geschichte veröffentlicht.

Ostseestimme & Kreisreporter

Von der Zeitung des NPD-Landesverbandes sind im letzten Jahr drei Ausgaben erschienen. Sie wird vom Greifswalder Kreisverband erstellt. Der Ludwigsluster "Kreisreporter", der maßgeblich von dem NPD-Aktivist Stefan Köster erstellt wurde, steht dem örtlichen Parteiverband nahe.

Zentralorgan

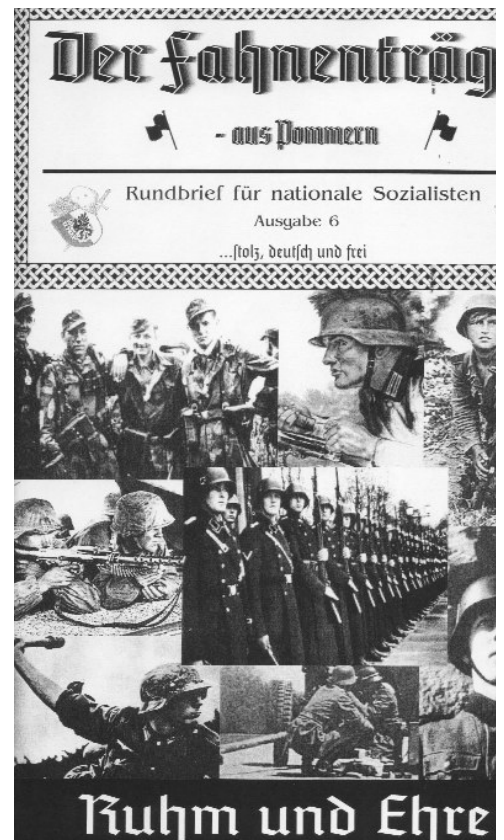
Von dem Zentralorgan, einer professionellen Publikation von Neonazis um Thomas Wulff, Tobias Thiessen und Klaus Bärthel, ist 2002 keine Ausgabe mehr erschienen.

Avanti

Seit Ende des vergangenen Jahres beschäftigten sich Stralsunder Neonazis mit der Erstellung einer "Schülerzeitung" mit dem Namen "Avanti". Im Januar 2003 ist die erste Ausgabe erschienen, die mit rechtsextremen Kommentaren zum Zeitgeschehen, rassistischen Witzen und abfälligen Bemerkungen über nicht-rechte Lehrerinnen und Antifaschist/innen aufwartete. Verantwortlich zeichnet sich der Stralsunder M. Falk.

Freies Infotelefon

Infotelefone bedienen ihre Zuhörer mit Kommentaren zum Zeitgeschehen und Nachrichten aus der Szene, vorwiegend Demonstrationsankündigungen. Das von dem Hamburger Neonazi Lars Jacobs betriebene Freie Infotelefon (FIT) verfügt über Anschlüsse in Rostock und Hamburg und wurde auch 2002 regelmäßig aktualisiert. Es ist ebenfalls im Internet präsent. Ein Regionalanschluss in Vorpommern wurde Ende Januar 2002 nach nicht einmal einem Jahr wieder abgeschaltet.



Mädchen von Jugendlichen mit einem Stein und einer Flasche beworfen wurde. [Ostseezeitung-Grevesmühlen]

30. März

Rostock: Knapp 130 Neonazis folgen dem Aufruf neonazistischer Kameradschaften zur Demo im Stadtteil Toitenwinkel, um die Ilja-Ehrenburg-Straße umzubenennen. Eine Gegenkundgebung des Antifaschistischen Jugendbündnis fiel aus, da das Ordnungsamt sie in einen

anderen Stadtteil verlegt hatte. Stattdessen erteilte die Polizei fast 100 AntifaschistInnen Platzverweise. [Ostseezeitung-Rostock]

30. März

Godendorf: In dem Ort bei Neustrelitz löst die Polizei am Abend das "Osterfeuer" der Neonazi-Kameradschaft "Unabhängiger Freundeskreis" auf, an dem 80 Faschos teilnehmen. Als Grund wird das zu große Feuer angegeben.

[Nordkurier-Neustrelitz]

31. März

Strasburg: Die Polizei löst in der Nacht zum 1. April eine Neonazi-Party auf. Während Fascho-CDs sichergestellt werden, befolgen die 100 bis 140 Teilnehmer die Platzverweise. [Nordkurier-Pasewalk]

31. März

Anklam: In der Nacht zum 01. April überfallen acht bis zehn Personen eine

Gruppe von Jugendlichen, die an einem Osterfeuer sitzen, und prügeln nach kurzem Wortwechsel mit Knüppeln auf sie ein. Die Polizei schließt einen rechten Hintergrund nicht aus, der Staatsschutz ermittelt. [Nordkurier-Anklam]

01. April

Stralsund: Die NPD führt unter dem Motto "Bismarck zu Ehren - Gegen Sozialabbau und Rentenklau" eine Mahnwache an der Bismarcksäule durch. Der Revisionist und Träger des

"Freie Nationalisten" und neonazistische Kameradschaften

Aus Enttäuschung über die Wahlschlappe der NPD im Jahr 1998 und die Distanzierung von rechtsextremen Skinheads haben sich viele Neonazis von der Partei ab- und lockereren, "freien" Strukturen zugewandt. Kameradschaften besuchen und veranstalten Demonstrationen und Konzerte, schulen ihre Mitglieder und Sympathisant/innen, verbreiten Flugblätter und kleben Plakate. Der Anspruch ist dabei unterschiedlich: Während sich die meisten Kameradschaften aus langjährig aktiven und ideologisch gefestigten Neonazis zusammensetzen, werden andere aus Cliquen und Freundeskreisen gebildet. Sie gleichen sich in der festen sozialen Integration der

Mitglieder durch regelmäßige Treffen und Aktivitäten. Kameradschaften sind hierarchisch aufgebaut und besitzen meist einen harten Kern, der die Gruppe zusammenhält und Aktionen organisiert.

Besonders in den Regionen Vorpommern, Uecker-Randow, Südwestmecklenburg, Rostock, Bad Doberan und Mecklenburg-Strelitz gibt es entwickelte Strukturen von Neonazis und vielfältige Aktivitäten.

meisten Gewalttaten werden spontan aus der Gruppe heraus verübt. Ähnlich verhält es sich mit anderen Straftaten wie Schmierereien von Nazi-Sprüchen oder Symbolik. Des Weiteren wird für viele Neonazis die Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole zum Verhängnis. Neonazis können hämische Freude, Verständnis und Zustimmung für ihre schlagenden Kameraden nicht verbergen, obgleich sie sich in ihren Publikationen von Gewalttätern distanzieren und sogar Konsequenzen aus den eigenen Reihen fordern.

Vor Gericht werden Neonazis oftmals von bekannten Szene-Anwälte vertreten. Einmal im Gefängnis angelangt werden sie dann von der "Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V." (HNG) betreut. Sie erhalten rechtes Propagandamaterial und werden an andere inhaftierte Neonazis vermittelt. So werden sie der rechten Szene erhalten und verlassen die Justivollzugsanstalten häufig mit einem gefestigten rechten Weltbild. Eine Vielzahl von Neonazis aus Mecklenburg-Vorpommern findet sich in der Mitgliederkartei der HNG sowie auf ihrer Unterstützerliste.

Gewalt- und andere Straftaten von Neonazis

In Mecklenburg-Vorpommern wurde im Jahr 2002 eine Vielzahl von Gewalttaten aus neonazistischer Motivation ausgeübt. Die Opferberatung Lobbi e.V. hat in einer Presseerklärung vom März 2003 von 70 Gewalttaten mit rechtem Hintergrund im Jahr 2002 gesprochen, davon 45 Angriffe auf Personen. In der untenstehenden Chronologie "Rechtes Mecklenburg-Vorpommern" finden sich 111 bekannt gewordene Gewalttaten, davon 77 Übergriffe auf Personen. Mehrfach begangene Taten im Rahmen eines Vorfalls wurden nur einmal gezählt. Die Zahlen müssen durch eine hohe Dunkelziffer ergänzt werden. Den Übergriffen gemein ist die Legitimation durch die angebliche Minderwertigkeit des Opfers oder den "politischen Kampf". Die

Kameradschaften in Mecklenburg-Vorpommern

Es gibt mehr als ein Dutzend Zusammenschlüsse in Mecklenburg-Vorpommern, die als Kameradschaften bezeichnet werden können und aktive politische Arbeit betreiben. Manche treten dabei nicht öffentlich in Erscheinung, andere wechseln ständig ihre Namen. Widerrum andere haben sich im Jahr 2002 auf Demonstrationen oder mittels Publikationen der Öffentlichkeit präsentiert. Da sie konspirativ handeln, sind ihren Mitgliedern illegale oder militante Aktionen wie Schändungen,



Bismarckordens Josef Finck hielt eine Rede. [NPD]

02. April

Ludwigslust: Am frühen Morgen werden in Ludwigslust zwei Jugendliche von stadtbekanntem Neonazis brutal zusammen getreten. Einer der Betroffenen erleidet durch eine Bierflasche schwere Kopfverletzungen. [Lobbi]

05. April

Wolgast: Alle Plakate, die die Anne-Frank-Ausstellung ankündigen, werden von Unbekannten abgenommen. Über die Gesinnung der Täter, so die Polizei, können nur Mutmaßungen angestellt werden. Die Ausstellung ist schon lange Ziel neonazistischer Hetzter. [Ostseezeitung-Wolgast].

06. April

Ribnitz-Damgarten: Die NPD führt einen Infostand durch, der angeblich ganz gut besucht ist. [NPD]

08. April

Usedom: Der Nordkurier gibt dem neonazistischen Kameradschaftsbund Usedom (KBU) die Möglichkeit, seine angebliche Selbstauflösung zu demontieren und als Aktion von "Linken aus Grambin" zu bezeichnen. Ein im Umlauf befindliches Flugblatt hatte vorher die Auflösung des KBUs angekündigt, weil dieser "von Kiffern unterwandert" sein. [Nordkurier-Ueckermünde]

08. April

Pomellen: Der BGS hindert einen Mann aus Russland an der Einreise nach Deutschland. [Nordkurier-Pasewalk]

09. April

Wolgast: In der Nacht zum 10. April, dem Tag der Eröffnung der Anne-Frank-Ausstellung im Rathaus, wird dieses mit "Pamphleten" plakatiert, die unter der Überschrift "Alles Lüge" die

Übergriffe oder Wehrsportlager schwer nachzuweisen. Thematisch beschäftigen sich die Kameradschaften Mecklenburg-Vorpommerns mit der positiven Darstellung des Nationalsozialismus und mit der Propagierung eines eliminatorischen Antisemitismus sowie eines völkischen Rassismus.

Hier werden nur einige der auf lokaler Ebene aktiven Kameradschaften und der überregional aktiven Kameradschaftsbünde des Bundeslandes vorgestellt. Weitere bekannte Kameradschaften sind zum Beispiel die "Aktionsfront freier Nationalisten Wolgast", die "Kameradschaft Rostock" und die "Kameradschaft Stralsund".

Ludwigslust 88

Der unter anderem in der Kameradschaft Ludwigslust 88 organisierte Personenkreis von Neonazis um Klaus Bärthel kann für vielfältige Aktionen in Ludwigslust und Umgebung verantwortlich gemacht werden. Die Kameradschaft war 2002 bei verschiedenen Demonstrationen präsent.

Unabhängiger Freundeskreis Mecklenburg

Der Unabhängige Freundeskreis Mecklenburg ist in Mecklenburg-Strelitz aktiv und fiel vor allem mit seinem Interesse für kulturelle Veranstaltungen und nordische Mythologie auf.

Kameradschaft Bad Doberan

Die Kameradschaft Bad Doberan nutzte 2002 die Kampagne gegen ein Flüchtlingsheim in Bad Doberan für die Verbreitung ihrer rassistischen Propaganda.

Aktionsgruppe Rostock

Seit Ende des Jahres 2002 ist die Aktionsgruppe Rostock aktiv und verteilt massiv antisemitische, antiamerikanische und revisionistische Propaganda. Einer der Verantwortlichen der Gruppe ist der Neonazi Lars Jacobs.

Nationalgermanische Bruderschaft Ueckermünde

Die Nationalgermanische Bruderschaft ist seit mehreren Jahren vielfältig im Uecker-Randow-Kreis aktiv. Im letzten Jahr unterstützte sie mehrere Demonstrationen in Mecklenburg-Vorpommern.

Kameradschaftsbund Anklam

Der Kameradschaftsbund Anklam (KBA) ist bereits seit 1992 aktiv. Er kann für vielfältigste Aktionen, seien es "Gedenkveranstaltungen" oder "Mahnwachen", Feiern, Flugblatt- und Plakatieraktionen oder Übergriffe, verantwortlich gemacht werden. Seine Mitglieder verfügen über weitgestreute Kontakte zu anderen Neonazis und können auf gut ausgebaute Strukturen in Ostvorpommern sowie Desinteresse oder Zustimmung in der Bevölkerung aufbauen.

Kameradschaftsbund (Insel) Usedom

Enrico Hamisch als einer der führenden Köpfe des Kameradschaftsbundes Usedom (KBU, manchmal auch K.b. - I.U.) erregte mit den von ihm angemeldeten Demonstrationen in Neubrandenburg Aufsehen. Wie der KBA verfügt der KBU über eine gute Organisation und rege Kontakte zu anderen Neonazis über die Landesgrenzen hinweg.

Kameradschaftsbund Mecklenburg

Der schon seit mehreren Jahren aktive Kameradschaftsbund Mecklenburg verfügt über gute Kontakte zu ehemaligen Blood&Honour-Aktivistinnen. Seine Mitglieder haben sich im letzten Jahr unter anderem an den Protesten gegen ein Flüchtlingsheim in Bad Doberan und regionalen und überregionalen Demonstrationen beteiligt.

Pommersche Aktionsfront

Die Neonazis der Pommerschen Aktionsfront (PAF) traten im Sommer 2002 erstmals in Erscheinung. Seitdem versuchen sie sich in Vorpommern mit Aktionen wie "Gedenkveranstaltungen", "Mahnwachen", Demonstrationen etc. Der Usedomer

Neonazi Michael Kutschke scheut sich nicht, regelmäßig über ihre Aktivitäten zu berichten, aber auch der Wolgaster Michael Vedder schrieb schon für die PAF. Sie nutzt ein Postfach der sogenannten IG "Taten statt Worte" in Wolgast.

Mecklenburgische Aktionsfront

Im östlichen Mecklenburg ist die Mecklenburgische Aktionsfront aktiv, die sich im Herbst 2002 bei einer Demonstration erstmals der Öffentlichkeit präsentierte. Ähnlich wie ihre Namensvettern aus Vorpommern bedienen die Neonazis ihr Klientel mit der Teilnahme an Demonstrationen, dem Verteilen von Flugblättern etc. Die Mecklenburgische Aktionsfront nutzt das Postfach eines bekannten Neonazis in Neustrelitz.

Hammerskins Mecklenburg / Pommern

Die Hammerskins sind eine streng hierarchisch und unter großer Selbstkontrolle stehende Organisation von Neonazis, die auch Gewalt befürworten. Die sehr konspirativ arbeitenden Hammerskins gibt es sowohl in Mecklenburg als auch in Vorpommern. Die Hammerskins Mecklenburg haben in der Vergangenheit das Heft "Crossed Hammers" herausgebracht.



Echtheit des Tagebuches anzweifeln. Die Polizei ermittelt daraufhin wegen Sachbeschädigung. [Nordkurier-Usedom]

13. April
Stralsund: In den frühen Morgenstunden werden zwei 39- und 17-jährige Männer algerischer Herkunft von drei Männern überfallen, die unter dem Vorwand, Geld zu verlangen, auf sie einschlagen und später einen Kampfhund auf sie hetzen.

[Ostseezeitung-Stralsund]

13. April
Stralsund: Mehrere Menschen nicht-deutscher Herkunft werden beim Betreten einer Gaststätte "verbal und tätlich" angegriffen. Als sie später aus unklaren Gründen wiederkommen, kommt es zu einer Auseinandersetzung, als deren Resultat der Staatsschutz wegen des Verdachts einer "fremdenfeindlichen Motivation" ermittelt. Gleich nach der

Tat wurde in der Regionalpresse noch den Angegriffenen die Aggression unterstellt. [Ostseezeitung-Stralsund]

17. April
Gadebusch: Ein 21-jähriger Mann "aus dem Bereich Gadebusch" wird wegen Fluchtgefahr in U-Haft genommen. Der Neonazi ist in drei Fällen von Körperverletzung, zweimal der schweren, verdächtig; er hatte unter anderem einen Mann alternativen Aussehens geschlagen und getreten.

[Ostseezeitung-Grevesmühlen]

19. April
Sanitz: Ein Team vom Netzwerk Demokratie und Courage muß die Schulprojekttag an einer Sanitzer Schule abbrechen. Grund dafür sind massive Bedrohungen von Seiten rechtsextremer Schüler. [Lobby]

19. April
Greifswald: Nach Angaben der NPD nehmen Mitglieder der Partei mit

Demonstrationen von "freien Nationalisten" und Kameradschaften

Ein Teil der rechten Erlebniswelt sind Demonstrationen, zu denen gegebenenfalls auch ein Hunderte Kilometer weiter Anfahrtsweg in Kauf genommen wird. Neonazis können hier eine große Gruppe Gleichgesinnter und Bekannter treffen, Konflikte mit dem politischen Gegner oder der Polizei und die Stärke der Gruppe erleben. Außerdem hoffen sie auf die schleichende Akzeptanz in der Öffentlichkeit, rechnen damit, dass ihre Meinung mit der Zeit als eine unter anderen wahrgenommen wird. Von geringerem Gewicht als die Außendarstellung sind für die Mehrheit der Teilnehmer/innen die Themen der Demonstrationen. Schwerpunkte sind die Glorifizierung des Nationalsozialismus und seiner Vertreter, Repression durch die Polizei oder die Auseinandersetzung mit Antifaschist/innen.

Im Jahr 2002 konnten von Demonstrationen in Mecklenburg-Vorpommern besonders zwei in Neubrandenburg das überregionale Interesse von Neonazis wecken. Viele "freie Nationalisten" nahmen auch an den zahlreichen Demonstrationen der NPD teil.



Neubrandenburg, 23. März 2002

Nach einer Demonstration im Sommer 2001 bereite der Kameradschaftsbund Usedom unter Enrico Hamisch mit Unterstützung von Neonazis aus ganz Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin wieder eine Demo in Neubrandenburg vor. 180 Neonazis folgten dem Motto "Gegen linke Gewalt und rot-rote Politik".

Rostock, 30. März 2002

Etwa 130 Neonazis demonstrierten im Rostocker Stadtteil Toitenwinkel für die Umbenennung der Ilja-Ehrenburg-Straße.

Ludwigslust, 11. Mai 2002

Nicht mehr als 70 Neonazis folgten dem Aufruf des Ludwigslusters Klaus Bärthel, "Gegen die Kumpanei von Staat und Antifa-Banditen" zu demonstrieren.

Rostock, 31. August 2002

Gegen die Inhaftierung des Neonazis Manfred Roeder bei Rostock demonstrierte das Lübecker "Bündnis Rechts" mit 80 Teilnehmer/innen.

Neubrandenburg, 13. Oktober 2002

Der Kameradschaftsbund Usedom rief unterstützt von Neonazis aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin sowie der NPD des Bundeslandes wieder zur Demonstration auf. Dem Motto "Während das Bürgertum schläft, kämpfen wir um unsere Zukunft" folgten etwa 360 Neonazis, darunter auch NPD-Mitglieder.

Einverständnis der Versammlungsleitung an einer Demonstration von Studenten arabischer Herkunft gegen die israelische Nahostpolitik teil. Es wurden unter anderem antisemitische Parolen wie "Israel - Kindermörder" gerufen. [NPD]

19. April
Wismar: In Wismar wird ein Mann in einem von Rechten frequentierten Imbiß von drei Neonazis beleidigt, bedroht und angegriffen. Der Mann kann flüchten. [Lobby]

20. April

Sassnitz: Die Polizei löst eine Party im Neonazi-Treff "Club 18" auf, die von ihr mit dem Geburtstag Adolf Hitlers in Verbindung gebracht wird und an der Nazis aus dem gesamten Bundesgebiet teilnehmen. Nach Flaschenwürfen werden die Personalien von 58 Faschos und Anzeigen wegen des Verdachts des Widerstandes, der Beleidigung und der Körperverletzung aufgenommen.

[Ostseezeitung-Rügen]

20. April

Rostock: Eine Feier von mehr als 50 Neonazis wird von der Polizei aufgelöst. [Berichte]

20. April

Neubrandenburg: Der Nordkurier berichtet, daß in der Einwohnerfragestunde der Stadtvertretung ein Bürger erzählt, im Sozialamt als "dreckiger Jude"

beschimpft worden zu sein. Anstatt dem Fall nachzugehen, stellt der Stadtverwaltung Strafanzeige wegen Verleumdung. [Nordkurier-Neubrandenburg]

23. April

Stralsund: Ein örtlicher Arzt kritisiert in der Ostseezeitung scharf die Ablehnung der AOK, den Verbandswechsel eines Obdachlosen zu bezahlen. Der Ablehnung der AOK

Regelmäßige Aktionen von Neonazis

Für Neonazis haben sich mehrere Daten herauskristalliert, die ihnen jährlich Anlass zu Aktionen bieten. Landesweit finden dann Demonstrationen, "Mahnwachen", Kranzniederlegungen oder Fackelmärsche statt und werden Flugblätter verteilt sowie Plakate und Aufkleber verbreitet. Oder es wird sich zu bestimmten Anlässen zu Feierlichkeiten zusammengefunden. Schwerpunkte sind aber auch hier die Regionen Vorpommern, Mecklenburg-Strelitz, Südwestmecklenburg und Rostock mit Umgebung.

Sonnenwendfeiern

Sommer- und Winteranfang werden auch von Neonazis als Sommer- und Wintersonnenwende am 21. Juni und Dezember gefeiert. Zu solchen Anlässen widmen sie sich an Lagerfeuern völkischer Folklore und betrinken sich.

"Dresden-Gedenken"

In der alliierten Bombardierung deutscher Städte während des zweiten Weltkrieges sehen Neonazis eine "planmäßige Vernichtung des deutschen Volkes", gar einen "Holocaust", und versuchen sich damit in der Relativierung der deutschen Verbrechen dieser Zeit. Es wurden im letzten Jahr um den 13. Februar herum Plakate geklebt und es fand eine Demonstration in Anklam mit 40 Teilnehmer/innen sowie eine Kundgebung mit 20 Neonazis in Ueckermünde statt.

"Horst-Wessel-Gedenken"

Schon in der Propaganda des Dritten Reiches galt der SA-Mann Horst Wessel als ein von Kommunisten ermordeter Märtyrer. Um seinen Todestag am 23. Februar verbreiteten Neonazis im Jahr 2002 Handzettel und verklebten Plakate.

Ostern

Osterfeuer werden auch von Neonazis veranstaltet und verschiedenartig kulturell umrahmt. So fand etwa im Anschluss an ein Osterfeuer des Kameradschaftsbundes Anklam in Ostvorpommern ein Konzert mit

den Bands "Skalinger", "Sperrfeuer", "Hateboys" und "Sturm 5" statt. In Godendorf versuchten sich die Besucher einer Veranstaltung des Unabhängigen Freundeskreises an "sportlichen Wettkämpfen" und "Volkstanz" sowie "Gedichten, Theaterstücken, Gesang, Vorträgen". Die Polizei ging gegen die Veranstaltung in Godendorf vor.

Tag der Befreiung

Im Jahr 2002 haben Neonazis den erstmals zum Feiertag erhobenen Tag der Befreiung am 8. Mai als "Tag der Niederlage des deutschen Volkes" begangen. So wurden in Neustrelitz und Wolgast zum Beispiel Flugblätter verteilt und Plakate verklebt, während in Ahlbeck Neonazis eine Kundgebung von Antifaschist/innen störten. In Rostock demonstrierten 40 Neonazis zu Ehren der "tapfersten Soldaten der Welt".

"Führer-Geburtstag"

Der Geburtstag Adolf Hitlers am 20. April wird traditionell von Neonazis mit Partys begangen. Im "Club 18" in Sassnitz löste die Polizei so zum Beispiel ein Konzert genauso auf wie in Rostock eine Party von über 50 Rechten.

"Rudolf-Heß-Gedenken"

Der Hitler-Stellvertreter wird von Neonazis als angeblicher "Friedensflieger" verehrt, der den zweiten Weltkrieg beenden wollte. Neonazis aus Mecklenburg-Vorpommern pilgerten auch dieses Jahr nicht nur zu seinem Grab im bayrischen Wunsiedel, sondern verbreiteten genauso Plakate und Aufkleber. In Bützow führten etwa 20 Neonazis in der Nacht eine spontane Demonstration zum Thema durch.

"Heldengedenken"

Die Mitte November am Volkstrauertag stattfindende Ehrung der Wehrmacht und das Gedenken an den deutschen Vernichtungskrieg im zweiten Weltkrieg als "Verteidigung des deutschen Volkes" ist neben dem Heß-Gedenken ein wichtiges Ereignis für Neonazis. Veranstaltungen gab es wie in den Jahren zuvor zum Beispiel auf dem Usedomer Golm oder in Goldenbaum bei Neustrelitz, aber auch in Picher bei Hagenow.

Reichspogromnacht, "Marsch zur Feldherrenhalle"

Sowohl die Reichspogromnacht von 1938 als auch der missglückte Hitler-Putsch 1923 sind für Neonazis Ereignisse, die sie um den 09. November herum thematisieren. So wurden an jüdischen Friedhöfen, Gedenkstätten und Brücken in Ueckermünde, Neustrelitz, bei Torgelow und bei Löcknitz antisemitische Transparente aufgehängt und Parolen geschmiert.



ist zu entnehmen, daß ein Anspruch nur besteht, wenn der Behandelte einen eigenen Haushalt führt. [Ostseezeitung]

23. April

Schwerin: Für den 28-jährigen Angeklagten im Lichtenhagen-Prozess wird U-Haft angeordnet. Er sei mehrmals, zuletzt am 21. April in Schwerin, wegen Gewalttaten aufgefallen. [Ostseezeitung]

24. April

Ducherow: Fast 400 Menschen lehnen bei einer Einwohnerversammlung mit rassistischen Argumenten die Einrichtung eines Asylbewerberheims in dem Ort ab, darunter - aus angeblicher Angst vor Abwahl - auch Vertreter von CDU, SPD und der lautstarken PDS. In dem Konflikt hatten Neonazis schon vorher die Stimmung rassistisch angeheizt. [Nordkurier-Anklam]

24. April

Stralsund: Am frühen Morgen rufen zwei 30- und 38-jährige Männer mehrmals am Apollonienmarkt "Sieg Heil". Die Polizei erstattet Anzeige. [Ostseezeitung-Stralsund]

24. April

Crivitz: Bei der Erhebung der Anklage gegen einen Beteiligten der sogenannten "Crivitzer Krawalle" kommt raus, daß er neben der Körperverletzung unter anderem auch ein großes

Hakenkreuz in Schnee geschoben hat. [Ostseezeitung]

25. April

Wismar: Die SPD-Bürgermeisterin, Rosemarie Wilcken, verweigert der PDS die Antworten auf Fragen nach einem bevorstehenden NPD-Aufmarsch am 27. April. Stattdessen wird die Angst vor gewaltbereiten Störern geschürt. [Ostseezeitung]

26. April

Schändungen von jüdischen Friedhöfen und Gedenkstätten an die Opfer des Dritten Reichs



Im Jahr 2002 gab es erschrecken viele eindeutig rechtsextrem motivierte Schändungen von jüdischen Friedhöfen und von Gedenkstätten an den Holocaust oder die Befreiung vom Faschismus. Öffentliches Aufsehen erregten besonders die Zerstörungen und Schmierereien an den Gedenkstätten Wöbbelin und Raben Steinfeld sowie dem jüdischen Friedhof Boizenburg in der Nacht zum 25. Februar. Geschmierte Hakenkreuze, SS-Runen und hinterlassene Schweineköpfe machen in allen drei Fällen die antisemitische Motivation der Täter deutlich. Solche Taten sind in der Ideologie der Neonazis Versuche, sich an der angeblichen "jüdischen Weltverschwörung", die im zweiten Weltkrieg das Deutsche Reich besiegt hat, zu rächen und die Befürwortung oder Leugnung des Holocausts darzustellen. Im Gegensatz dazu wurden in der Vergangenheit Denkmäler, die der Vergangenen Gefallenen in den Weltkriegen gedenken, von Neonazis für Mahnwachen genutzt oder sogar gereinigt.

Boizenburg, 31. Januar 2002

In der Nacht zum 31. Januar wurde der jüdische Friedhof geschändet. Alle Grabsteine wurden umgestoßen, ein großer Teil von ihnen und das Tor mit einem Davidstern wurde zerstört.

Wöbbelin, 24. Februar 2002

Neonazis drangen in die Gedenkstätte des KZ-Außenlagers Wöbbelin bei Ludwigslust ein und besprühten ein Mahnmal mit einem Hakenkreuz. Sie zerstörten ein weiteres Mahnmal und hinterließen in antisemitischer Symbolik einen abgetrennten Schweinekopf.

Raben Steinfeld, 24. Februar 2002

Das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in dem Ort bei Schwerin wurde von Neonazis heimgesucht und mit einem Hakenkreuz beschmiert. Sie hinterließen einen abgetrennten Schweinekopf.

Boizenburg, 24. Februar 2002

Auf dem jüdischen Friedhof wurden Grabsteine mit Hakenkreuzen beschmiert. Hier wurde ebenfalls ein abgetrennter Schweinekopf hinterlassen.

Demmin: Der Nordkurier berichtet, dass unbekannte Neonazis Hakenkreuze an den Durchgang am Kirchplatz geschmiert haben. [NK-Demmin]

27. April

Wismar: Knapp 100 Faschos folgen dem Ruf der NPD zur Demonstration "Wismars Zukunft liegt auf dem Wasser"; Maik Spiegelmacher aus Greifswald und Lutz Dessau aus

Rostock plappern über Schiffbau, die Vergangenheit und den Sport. An einer Kundgebung des Netzwerkes für Demokratie, Menschlichkeit und Toleranz nehmen nach Presseangaben 70 Menschen teil, 40 AntifaschistInnen, die zu den Nazis wollen, werden nicht durchgelassen. Gegen zwei Faschos werden Anzeigen wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen eingeleitet. [Ostseezeitung-Wismar]

27. April

MV / Anklam: Der Nordkurier berichtet, daß im Rahmen einer Razzia gegen das verbotene "Blood&Honour"-Netzwerk auch sechs Objekte in Mecklenburg-Vorpommern, davon auch eines in Anklam, durchsucht worden seien. Insgesamt gab es 43 Durchsuchungen. [Nordkurier-Anklam].

30. April

Malchin: Der Nordkurier berichtet, daß von der Schule zur individuellen

Lebensbewältigung am Wedenhof in diesem Jahr schon fünf Anzeigen wegen Vandalismus bei der Polizei eingehen. Dort werden oft von einer Gruppe Jugendlicher die Außenanlagen zerstört. [Nordkurier-Teterow]

30. April

Neustrelitz: Neonazis verteilen revisionistische Flugblätter zum Tag der Befreiung. [Bericht]

01. Mai

Grabow, 04. März 2002

Mehrere Grabsteine des jüdischen Friedhofs wurden umgestoßen.

Rostock, 06. März 2002

Der jüdische Friedhof wurde geschändet. Neonazis warfen Grabsteine um und sprühten antisemitische Hetze.

Ahlbeck, 16. März 2002

Auf das Ehrenmal für die sowjetischen Gefallenen wurde ein Anschlag mit einem Molotow-Cocktail verübt, der an Sockel und Stele Brandspuren hinterließ. Die Polizei ermittelte "in alle Richtungen", während in der Öffentlichkeit ein neonazistischer Hintergrund klar war.

Stralsund, 24. März 2002

Das sowjetische Ehrenmal wurde mit "Buchstaben und Zahlen" beschmiert. Schon einen Tag vorher war das Thälmann-Denkmal mit Hakenkreuzen und SS-Runen beschädigt worden.

Ueckermünde, 12. Juni 2002

Die Ehrenmale für die gefallenen sowjetischen Soldaten und für den von den Nazis ermordeten Sportler Werner Seelenbinder wurden mit Farbe geschändet und ersteres mit einem Hakenkreuz beschmiert aufgefunden. Die Polizei ging von einem politischen Hintergrund aus.

Strasburg, 28. Juni 2002

Auf dem jüdischen Friedhof wurden elf Grabsteine umgestoßen. Die Polizei ermittelte in der Folge wegen des Verdachts der Störung der Totenruhe.

Röbel, 15. August 2002

Eine jüdische Gedenkstätte - mehrere Stelen und eine Gedenktafel - wurde zerstört. Die Neubrandenburger Staatsanwaltschaft stellte die Ermittlungen ein. Oberstaatsanwalt Moser meinte, möglicherweise gehöre die Tat zu den "heutzutage schlechten Angewohnheiten" Eigentum zu zerstören.

Löcknitz, 28. August 2002

Die Lübecker Nachrichten schrieben, dass der jüdische Gedenkstein in Löcknitz im Uecker-Randow-Kreis mit Farbe beschmiert worden war.

Grevesmühlen, 05. September 2002

Auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof wurden in der Nacht zum 6. September zwei Gedenktafeln umgeworfen und ein Grabstein mit einem Hakenkreuz beschmiert.

Bützow, 07. September

Neonazis schändeten den jüdischen Friedhof, indem sie Grabsteine umstießen und zerstörten sowie Nazi-Symbole schmierten.

Hagenow, 09. Oktober

Nach Berichten der Schweriner Volkszeitung wurde zum wiederholten Mal der Ehrenfriedhof für die KZ-Opfer geschändet. Ein Hakenkreuz wurde an das Eingangstor geschmiert.



Mirow: Neonazis aus der Kameradschaftsszene der Region nehmen an einer Demonstration gegen einen Bombenabwurfplatz teil. Außer ein paar AntifaschistInnen stört sich jedoch niemand an ihren Fahnen und rechtsextremen Transparenten. [Berichte]

Mai
Güstrow: Ein afrikanischer Sozialarbeiter kündigt nach ständigen rassistischen Schikanen seiner

Kollegen das Arbeitsverhältnis in einem Flüchtlingsheim im Landkreis Güstrow. [Lobby]

02. Mai
Schwerin: Der Nordkurier berichtet, daß auf Veranlassung des Verfassungsschutzes das Verfahren gegen zwei Neonazis, die 1992 ein Asylbewerberheim in Boizenburg angegriffen hatten, aufgeschoben worden ist. Die Behörde hatte die Staatsanwaltschaft aufgefordert, sich

bei der Strafverfolgung "zurückzuhalten", vermutlich, um einen Angeklagten als V-Mann anzuwerben. [Nordkurier]

03. Mai
Schwaan: Bei einem Döner-Imbiss wurden in der Nacht die Scheiben eingeworfen. [Lobby]

06. Mai
Ludwigslust: Unter zahlreichen Verbrechen wie Sachbeschädigung und Körperverletzung in der Woche

des 1. Mais fand auch eine Verwendung von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen statt, über deren Zusammenhänge die Presse jedoch nicht berichtet. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust]

06. Mai
Ducherow: In der Debatte um die Einrichtung eines Asylbewerberheims erinnert der ehemalige Anklamer Vize-Landrat Karl-Heinz Krüger den Kreis an ein altes Versprechen, die Gemeinde

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands und ihr zugehörige Organisationen



"von Asylanten freizuhalten". Er wird nur darauf hingewiesen, daß es "Asylbewerber" heißt. [Nordkurier-Anklam]

07. Mai

Schwerin: Im Prozeß über den rassistischen Angriff auf ein Asylbewerberheim in Boizenburg im Jahr 1992 werden zwei Angeklagte zu Bewährungsstrafen wegen Beihilfe zu versuchtem Mord und schwerer Brandstiftung verurteilt. Der

Staatsanwalt bezeichnet die beiden in seinem Pladoyer als "jung", "verblendet" und "aufgestachel" und verwischt jede aktive Rolle an dem Überfall. Der Prozeß war vorher wegen der langen Verfahrensdauer und der Beteiligung des Verfassungsschutzes in die Schlagzeilen geraten. [Nordkurier]

07. Mai

Ahlbeck: Einer Anmeldung des Neonazis Enrico Hamisch zu einer "Mahnwache" am 8. Mai wird vom

Landkreis nicht stattgegeben. Die Entscheidung basiere auf dem Feiertagsgesetz: ein eingereichtes Flugblatt, das den Tag der Befreiung schmätzt, wird dem Wesen des Tages nicht gerecht. [Nordkurier-Usedom]

07. Mai

Stralsund: Der NPD wurde eine Mahnwache zugunsten der "deutschen Opfer" des 8. Mais untersagt, so daß sie sie am 7. Mai durchführte. [NPD]

08. Mai

Rostock: Die NPD veranstaltet nach eigenen Angaben zusammen mit Neonazis einen Fackelmarsch zu Ehren der "tapfersten Soldaten der Welt" mit 40 Teilnehmern. [NPD]

08. Mai

Ahlbeck: Am sowjetischen Ehrenmal legen Neonazis nach Verbot ihrer "Mahnwache" einen Kranz nieder: "Tag der Befreiung, aber nicht für das deutsche Volk". Versuche, Flugblätter zu

Auch im Jahr 2002 setzte die rechtsextreme NPD ihren Aktionismus fort. Besonders in Greifswald und Umgebung, aber auch in Westmecklenburg und Rostock war sie aktiv. Im Wahlkampf machte die Partei mit einer Wahlkampftour durch alle größeren Städte des Mecklenburg-Vorpommerns auf sich aufmerksam.

Landesvorsitzender der NPD ist der Anwalt Hans Günter Eisenecker. Seine Stellvertreter sind Maik Spiegelmacher, Stefan Köster und Lutz Dessau. Dirk Arendt, Josef Fink, Bernd Flotow und Mathias Rochow sind Beisitzer im Vorstand.

Die "Bürgerinitiative zur Wahrung der Grundrechte" und die "Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und -bildung" gehören faktisch zum Greifswalder NPD-Kreisverband. Sie sind Teil des Versuches der Partei, soziale Belange zu thematisieren. Trotzdem werden auch klassische Inhalte wie Rassismus, Nationalismus oder NS-Nostalgie nicht ausgespart. Im Jahr 2002 gab die NPD sich wie in den Vorjahren Mühe, über angebliche Friedenspolitik Antiamerikanismus, Antisemitismus und den Wunsch nach einem Deutschland, das für "seine Interessen" eintritt, zu transportieren.

Kreisverbände der NPD

Nach Eigenangaben der NPD gibt es fast im gesamten Land Kreisverbände. Real sind jedoch nur die Kreisverbände Greifswald, Ostvorpommern, Stralsund, Rostock, Ludwigslust und Neubran-

denburg in Erscheinung getreten. Aktive NPD-Mitglieder gibt es jedoch auch im Kreis Demmin und im Müritzkreis.

NPD Greifswald

Seit 1999 gibt es den sehr aktiven Kreisverband in Greifswald. Die Mitglieder um Maik Spiegelmacher führen unter anderem Demonstrationen durch, sind für Kinderfeste verantwortlich, halten Infostände und "Mahnwachen" ab, verteilen Flugblätter und veranstalten Schulungen. Auf Initiative der NPD wurden eine Bürger- und eine Schülerinitiative in der Stadt gegründet. Der Kreisverband gibt sich bürgernah und protestierte im vergangenen Jahr auch schon mal gegen Schließungen von Schulen oder Postfilialen. Ausgehend von der Greifswalder NPD wurden ebenfalls die Verbände in Ostvorpommern und Stralsund wiederbelebt und zahlreiche Infostände in Vorpommern durchgeführt. Nach dem Zerwürfnis mit dem Neonazis Axel Möller im Herbst des Jahres 2001 konnte der Kreisverband nicht mehr mit politischen Innovationen aufwarten. Die NPD-Mitglieder arbeiten auch mit Neonazis aus dem Kameradschaftsspektrum, etwa Mitgliedern der Pommerschen Aktionsfront, zusammen. Aktive Greifswalder NPD'ler sind zum Beispiel Josef Fink, Hannes Gerlach, Caroline Beetz, Mathias Rochow und Marco Mathias.

NPD Stralsund

Der Stralsunder NPD-Kreisverband wurde 2001 auf Initiative des Greifswalder Verbandes reanimiert. Unter dem Vorsitzenden Dirk Arendt wurden 2002 vor allem Informationsstände und "Mahnwachen" abgehalten. Weitere bekanntere Aktive sind Bernd Flotow und Martin Peters.

NPD Ostvorpommern

Der Kreisverband Ostvorpommern wurde im Jahr 2001 auf Initiative des Greifswalder Parteiverbandes gegründet. Vorsitzender ist der Karlsburger Mario Kannenberg. Der Verband hat im letzten Jahr mehrere Infostände im Kreis durchgeführt.

NPD Rostock

Der Rostocker NPD-Kreisverband unter dem ehemaligen Journalisten Lutz Dessau machte im vergangenen Jahr mit Flugblattaktionen und Informationsveranstaltungen auf sich aufmerksam.

NPD Ludwigslust

Im Kreis Ludwigslust arbeitete Stefan Köster als bekannterer NPD-Funktionär ungewollt mit Neonazis wie Klaus Bärthel zusammen. Der Kreisverband zeichnete sich im letzten Jahr für Infostände, etwa gegen eine Ausstellung über Faschismus in der BRD, verantwortlich.

NPD Neubrandenburg

Der im Sommer von den Greifswalder NPD'ern installierte Neubrandenburger Verband verteilte des Öfteren Propaganda in der Stadt. Michael Dugall, Stephanie Brückner und Pierre Herbert vertraten den Kreisverband in der Öffentlichkeit.

NPD Demmin

Die Aktiven des Demminer Kreisverbandes der NPD traten während der Demonstrationen in dem Ort in Erscheinung. Als Kreisvorsitzender wird Martin Drechsel genannt.



verteilen und ein Transparent aufzuhängen, werden von der Polizei verteilt. [Ostseezeitung-Wolgast, Nordkurier-Usedom]

08. Mai

Wolgast: In dem Ort werden rechte Flugblätter zum 8. Mai verteilt und Fascho-Plakate geklebt. [Nordkurier-Usedom, Ostseezeitung-Wolgast]
Ostvorpommern: Die NPD OVP führt in einigen Orten des Kreises Flugblattaktionen durch. [NPD]

09. Mai

Greifswald: Ein 20-jähriger Neonazi bricht einem 16-jährigen Punk die Nase. [Ostseezeitung-Greifswald]

09. Mai

Rom: Vier Faschos überfallen einen Jugendclub in dem Ort bei Parchim und prügeln und treten mit ihren Springerstiefeln auf die sieben Besucher ein. Anschließend zerstörten

sie das Inventar des Clubs. [Schweriner Volkszeitung-Parchim]

09. Mai

Fürstensee: Neonazis feiern bei Neustrelitz den Herrntag mit Fascho-Liedern und -Parolen. [Berichte]

11. Mai

Ludwigslust: An die 70 Faschos demonstrieren hinter den örtlichen Kameradschaften gegen die "Kumpanei von Staat und Antifa". Es reden Christian Worch und Klaus

Bärthel als auch der NPD-Landesvorsitzende Hans-Günter Eisenecker und der Pressesprecher der Partei, Stefan Köster. Zwischen 100 und 150 Menschen folgten einem Aufruf der Schüler gegen Rechts zur Gegendemo, an die 20 AntifaschistInnen begleiteten die Nazi-Demo. [diverse Berichte]

11. Mai

Scharbow: In der Ortschaft bei Hagenow findet ein Fascho-Konzert mit den Bands "Landsturm",

NPD-nahe Organisationen in Mecklenburg-Vorpommern

Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und - bildung

Anfang des Jahres 2001 wurde durch den Greifswalder NPD-Kreisverband die "Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und -bildung" gegründet. Wenige Zeit später brachte sie ihr Heftchen "Sprachrohr" heraus, das bis heute alle zwei Monate erscheint. Neben Informationsständen, bei denen auch Zeitungen von Neonazis verteilt werden, und der Verbreitung ihres Heftes versucht die Initiative, Belange von Schülern zu thematisieren. Nach Eigenangaben gibt es Ableger der Schülerinitiative in Waren-Müritz, Demmin und auf Usedom. Die ehemaligen Vorsitzenden Caroline Beetz und Hannes Gerlach wurden im letzten Jahr von Maik Sponholz abgelöst. Als Ansprechpartner wurde für Demmin Marcel Kummerow und für Waren Lisa Kielmann angegeben.

Bürgerinitiative zur Wahrung der Grundrechte

Die Greifswalder "Bürgerinitiative zur Wahrung der Grundrechte" wurde Anfang des Jahres 2001 anlässlich einer rassistischen Unterschriftensammlung vom örtlichen NPD-Kreisverband gegründet und versuchte fortan mit Informationsständen soziale Belange zu thematisieren. Für die Aktivitäten der Initiative zeichnet sich Holger Kickhefel verantwortlich.



"Selbststeller" und "Schall und Rausch" statt. Es finden sich an die 200 Neonazis ein. [Stoertebeker-Netz]

11. Mai

Stralsund: Ein Kinderfest der NPD stößt selbst nach Angaben der Partei auf geringes Interesse. War wohl keiner da. [NPD]

15. Mai

Neubrandenburg: Ein 17- und ein 20-Jähriger misshandeln und töten den 19-jährigen Behinderten Klaus L. Sie

zertreten den Kopf ihres Opfers bis zur Unkenntlichkeit. Die Täter werden zwei Wochen später verhaftet. Sie stammen aus Neubrandenburg und dem Landkreis Demmin. [Lobby]

17. Mai

Sassnitz: Zwei Jugendliche überfallen einen 13-jährigen und treten mit Springerstiefeln auf ihn ein. [Ostseezeitung-Rügen]

17. Mai

Ludwigslust: Am frühen Morgen werden in Ludwigslust drei Döner-Geschäfte mit Pflastersteinen angegriffen. [Lobby]

23. Mai

Klein Belitz: Die SVZ berichtet, dass sich in dem örtlichen Jugendclub Neonazis aus der Region treffen und feiern. [Schweriner Volkszeitung-Bützow]

25. Mai

Ueckermünde: Am Abend überfallen mehrere Nazis zwei Punks, schlagen sie und springen auf ihre Köpfe. Der Eisdielenbesitzer, vor dessen Laden sich das Geschehen abspielt, verweist die Nazis in einen nahen Wald und ruft auch nicht die Polizei. [Berichte, Nordkurier-Ueckermünde]

26. Mai

Sassnitz: Die Polizei entdeckt

Demonstrationen der NPD und zugehöriger Organisationen

Die NPD führte eine Vielzahl von Demonstrationen in Mecklenburg-Vorpommern durch, an denen bis zu 200 Rechtsextreme teilnahmen. So, wie viele in Kameradschaften organisierte Neonazis an Demonstrationen der NPD teilnahmen, besuchten deren Vertreter/innen auch Kameradschafts-Aufmärsche wie den am 19. Oktober in Neubrandenburg oder hielten Reden wie am 11. Mai in Ludwigslust.

Wolgast, 12. Januar 2002

Etwa 90 Rechtsextreme folgten einem Aufruf der Greifswalder Schülerinitiative zur Demonstration. Am Rande der Demonstration machten Neonazis des Kameradschaftsbundes Anklam und des Kameradschaftsbundes Usedom Anti-Antifa-Arbeit. Nach der Demonstration fuhr ein Neonazi einen jugendlichen Punk vorsätzlich an.

Demmin, 09. Februar 2002

An die 200 Rechte demonstrierten unter dem Motto "Arbeitsplätze für Millionen statt Geld für Kanonen". Am Rande der Demo zeigte ein Einwohner den Hitlergruß.

Wismar, 27. April 2002

Knapp 100 Rechtsextreme kamen zur NPD-Demonstration "Wismars Zukunft liegt auf dem Wasser". Gegen zwei Neonazis wurden Anzeigen wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen eingeleitet.

Rostock, 08. Mai 2002

Die NPD veranstaltete nach eigenen Angaben zusammen mit parteiunabhängigen Neonazis einen Fackelmarsch zu Ehren der "tapfersten Soldaten der Welt" mit 40 Teilnehmern.

Greifswald, 01. Juni 2002

Die NPD-Schülerinitiative demonstrier-

te mit ca. 60 Rechtsextremen "Gegen Medienhetze und politische Verfolgung". Anschließend fand ein Kinderfest der NPD im Ostseeviertel statt.

Stralsund, 15. Juni 2002

Für "Volksgemeinschaft statt familienfeindliche Politik und soziale Missstände" demonstrierten knapp 70 Rechtsextreme.

Greifswald, 28. Juni 2002

An die 60 Rechte demonstrierten mit der Schülerinitiative "Gegen linke Gewalt und Intoleranz". Ein anschließendes NPD-Grillfest wurde nach rechten Angaben von 100 "Mitgliedern und Freunden der NPD" besucht.

Greifswald, 27. Juli 2002

Genau 17 junge Frauen nahmen an der von der NPD organisierten und bundesweit einmaligen "1. Nationalen Frauendemonstration gegen Kindesmissbrauch und Abtreibung" teil und lauschten einer altbackenen Rede des NPD-Bundesvorstandsmitglieds Doris Zutt.

Sassnitz, 10. August 2002

Knapp 60 Rechtsextreme demonstrieren "Gegen die Schließung des Club 18". Neben den Stralsunder NPD'ern hält Stefan Jeske von der Insel Rügen eine Rede.

Greifswald, 01. September 2002

Etwa 125 Rechtsradikale demonstrieren mit der NPD und der Pommerschen Aktionsfront für den "Frieden".

Mecklenburg-Vorpommern, 02. bis 07. September 2002

Der NPD-Bundesvorsitzende Udo Voigt und weitere bundesweit bekannte Partei-Aktivisten wurden von einigen Landtagskandidaten der Partei im

Rahmen einer Wahlkampftour durch das Bundesland gefahren.

Rostock, 14. September 2002

Die NPD brach ein "Pressefest" im Fischerdorf wegen der geringen Resonanz ab. Neben NPD-Publikationen wurden auch Zeitungen von Neonazis wie "Der Insel Bote" oder "Der Fahnenträger aus Pommern" beworben.

Schwerin, 21. September 2002

Knapp 70 Rechtsextreme folgten der NPD für "Volkswirtschaft statt Globalismus".

Demmin, 16. November 2002

Knapp 60 Rechtsextreme demonstrieren unter dem Motto "Gegen Drogen, Gewalt und politische Verfolgung" der NPD-Schülerinitiative durch den Ort.



Hakenkreuze, die an die Wand eines Einkaufszentrums geschmiert worden sind. [Ostseezeitung-Rügen]

28. Mai

Neustrelitz: Neonazis laufen während einer Veranstaltung zum letzten Schultag mit rechten Transparenten herum und gröhlen rechte Parolen. Die Schüler unternehmen nichts. [Bericht]

31. Mai

Wiendorf: Mehrere verummte Nazis

greifen eine Gruppe von Schülern mit Baseballschlägern und anderen Schlagwaffen an einer Bushaltestelle in Wiendorf bei Schwaan an. Dabei beschädigen die Täter auch ein Auto. [Lobby]

Juni

Kühlungsborn: Ein Angestellter einer Wachschutzfirma im Asylbewerberheim Kühlungsborn wird nach Druck von außen auf Grund ständiger rassistischer Beleidigungen

gegenüber Bewohnern des Heimes entlassen. [Lobby]

01. Juni

Greifswald: Die NPD-Schülerinitiative demonstriert mit ca. 60 Nazi-Glatzen "Gegen Medienhetze und politische Verfolgung". Zwischen 80 und 100 GegendemonstrantInnen begleiten das Aufmärschchen und bringen es mit Sitzblockaden zeitweise zum Stoppen. [diverse Berichte]

02. Juni

Boizenburg: An das Gymnasium werden rassistische Parolen gegen eine dunkelhäutige Schülerin und eine Morddrohung gegen einen antifaschistischen Jugendlichen gesprüht. [Lobby]

06. Juni

Stralsund: Der SPD-Justizminister des Landes, Erwin Sellering, eröffnet die Verfassungsschutz-Ausstellung "Demokratie ist verletzlich - Rechtsextremismus in Deutschland"

Weitere öffentliche Aktionen der NPD und zugehöriger Organisationen

Medienarbeit der NPD und zugehöriger Organisationen

Die Idee, Kinderfeste zu veranstalten, wurde 2002 von der Greifswalder NPD weiterhin angewendet und ebenfalls in Stralsund aufgegriffen. In Greifswald schloss sich an Demonstrationen der NPD-Schülerinitiative am 01. Juni und am 29. Juni ein Kinder- bzw. ein Grillfest an.

Die Aktivist/innen der NPD sind um die Selbstdarstellung sehr bemüht. Die Landesverband der Partei, die Kreisverbände Greifswald, Ostvorpommern und Neubrandenburg sowie die Schüler- und die Bürgerinitiative sind mit Homepages im Internet vertreten. Die Seiten des Landesverbandes, des Greifswalder Kreisverbandes und der Schülerinitiative werden regelmäßig aktualisiert und loben unkritisch alle Aktivitäten der Partei.

Am 19. April nahmen Greifswalder NPD-Mitglieder mit Einverständnis der Veranstalter an einer Demonstration von Studenten arabischer Herkunft in Greifswald teil, die sich gegen die israelische Nahost-Politik richtete. Die NPD'ler stimmten freudig in antisemitische Parolen ein.

Von der Ostseestimme, der vierseitigen Zeitung des Greifswalder Kreisverbandes, sind im Jahr 2002 die Ausgaben drei, vier und fünf erschienen. Vom Kreisreporter, der der Ludwigluster NPD nahesteht, ist im letzten Jahr mindestens eine Ausgabe erschienen. Beide Zeitungen stellen Aktionen der NPD vor und kommentieren die Lokal- und die Landespolitik. Von der Zeitung der "Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und -bildung", dem "Sprachrohr", wurden im letzten Jahr sechs Ausgaben veröffentlicht.

NPD'ler aus Greifswald und Stralsund hielten am 01. April des Jahres eine Veranstaltung zu Ehren Bismarcks an der Greifswalder Bismarcksäule ab.

Einzelne Mitglieder der NPD aus Mecklenburg-Vorpommern veröffentlichten 2002 in der Partei-Zeitung "Deutsche Stimme" Artikel, vor allem Berichte über Aktionen im Land.

Weitere Aktionen wie Infostände, Unterschriftensammlungen oder "Mahnwachen fanden in Greifswald, Stralsund, Ludwigslust, Anklam, Grimmen, Karlsburg, Ribnitz-Damgarten, Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf statt.



und bedient mit der Bezeichnung von "Skins und Neonazis" als "rechte Brunnenvergifter" ein eigentlich antisemitisches Klischee. [Ostseezeitung-Stralsund]

10. Juni
Rostock: Jugendliche berichten in der Ostseezeitung über Unbekannte, die mit Gotcha-Farbkugeln "Jagd auf Ausländer" machen wollen. [Ostseezeitung-Rostock]

12. Juni
Ueckermünde: Die Ehrenmale für die gefallenen sowjetischen Soldaten und für den von den Nazis ermordeten Sportler Werner Seelenbinder werden mit Farbe geschändet und ersteres mit einem Hakenkreuz beschriftet aufgefunden. Die Polizei geht von einem politischen Hintergrund aus. [Nordkurier-Ueckermünde]

14. Juni

Ludwigslust: Ein Jugendlicher, der sich öffentlich gegen Neonazis positioniert, wird auf dem Bahnhof von drei Neonazis angegriffen. [Lobbi]

15. Juni
Ferdinandshof: Vier Jugendliche werden in dem Ort bei Ueckermünde von einem guten Dutzend Neonazis in einer Gartenanlage überfallen. Sie treten die Tür eines Wohnwagens in einem Garten ein und schlagen und treten ihre Opfer. Schon vorher waren die

Faschos aufgefallen, als sie eine Nazi-Party mit passender Musik und Parolen in einem nahen Garten abhielten. [Nordkurier-Ueckermünde]

15. Juni
Stralsund: An die 70 Faschos demonstrieren unter dem Motto der NPD "Volksgemeinschaft statt familienfeindliche Politik und soziale Mißstände". Es gibt nur kleinere Proteste. [Stoertebeker-Netz]

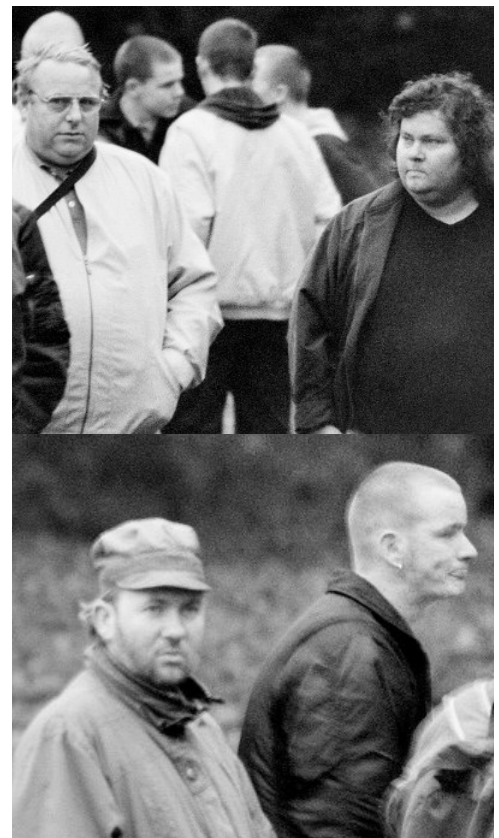
Land- und Bundestagswahl 2002

Im vergangenen Jahr fand parallel zur Bundestagswahl auch die Wahl des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern statt. Die NPD trat sowohl mit Listenkandidaten als auch mit Direktkandidaten in einigen Wahlkreisen an. Ein Novum war dafür eine Tour des Bundesvorsitzenden der NPD und anderer Parteiprominenten mit einigen Kandidaten aus dem Land durch Mecklenburg-Vorpommern, die in allen größeren Städten Halt machte.

Die NPD konnte 7 718 und damit 0,8% der zur Landtagswahl abgegebenen Stimmen für sich verbuchen. Ihre Direktkandidaten erreichten 2 877 Stimmen und damit 0,3%. Im Rahmen der Bundestagswahl stimmten 8190 Menschen, das sind auch 0,8% der Wahlberechtigten, für die NPD. Ihr Ergebnis verschlechterte sich damit gegenüber der Landtagswahl von 1998 um 0,3% der Stimmen und gegenüber der damaligen Bundestagswahl um 0,2%.

Axel Möller, das Störtebeker-Netz und die NPD

Der Stralsunder Neonazi Axel Möller betreut seit 1998 die Internetseite "Störtebeker-Netz", in dem er fast täglich Kommentare zum Zeitgeschehen und Berichte aus der rechten Szene veröffentlicht. Der ehemalige REP-, DVU- und NPD-Funktionär war einer der Ideengeber des Greifswalder NPD-Kreisverbandes, bis es im Sommer 2001 zum Bruch zwischen Möller und der NPD sowie Neonazis aus Ostvorpommern kam. Im Land ist Möller seitdem politisch isoliert. Er nutzt jedoch das "Störtebeker-Netz" zu immer wieder neuen Polemiken gegen die NPD Mecklenburg-Vorpommerns. Die Internetseite wird zwar von Medien und staatlichen Stellen aufmerksam beobachtet, für Termine, Berichte und Diskussionen der rechten Szene des Landes ist sie jedoch von geringer Bedeutung als zum Beispiel das "Aktionsbüro Nord" oder die Seiten des "Freien Infotelefon".



17. Juni
Pasewalk: Der BGS verhaftet eine Frau und ihre drei Kinder im Alter von 11 bis 17 Jahren und schiebt sie nach Polen ab, weil sie keine Aufenthaltserlaubnis dabei haben. [Nordkurier-Pasewalk]

17. Juni
Ueckermünde: Eine Gruppe von jungen Christen wird von fünf Jugendlichen überfallen, die sich selbst "nicht als rechtsradikal, aber 'national eingestellt'" bezeichnen. Sie kappen

ein Stromkabel und bewerfen unter "Heil Hitler"-, "Tod den Christen"- und "Der Satan kommt"-Rufen die Jugendlichen und einen Pfarrer mit Steinen, verletzen sie dabei leicht. Der Staatsschutz ermittelt. [Ostseezeitung]

21. Juni
Anklam: Ein Fußballteam mit Migranten aus Togo kann nicht an einem Turnier im Rahmen des Sportfestes teilnehmen, da es 25 Euro Startgebühr nicht aufbringen kann.

Städtische Stellen hatten den Zuschuß verweigert. [Nordkurier-Anklam]

22. Juni
Güstrow: Ein farbiges Kind, sein Freund und dessen Mutter werden bei einem Straßenfest rassistisch beschimpft und geschlagen. [Schweriner Volkszeitung-Güstrow]

25. Juni
Hammelspring: Ein Camp an einem See bei Hammelspring wird von der

Polizei aufgelöst. Die 16 anwesenden Personen werden verdächtigt, eine Sonnenwendfeier durchzuführen. [Lobbi]

27. Juni
Schwerin: Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage gegen den Ludwigsluster Neonazi Klaus Bärthel und zwei weitere Verantwortliche für die neonazistische Zeitschrift "Zentralorgan". Der Vorwurf der Volksverhetzung, des Aufrufes zu

Weitere rechtsextreme Organisationen in Mecklenburg-Vorpommern

Bündnis Rechts

Das Bündnis Rechts versucht seit einigen Jahren von Lübeck aus, rechtsextreme Kräfte zusammenzuführen. Der bei Lübeck lebende Reinhart Eggert wird als Verantwortlicher für Mecklenburg-Vorpommern angegeben. Das Bündnis Rechts führte 2002 eine Demonstration in Rostock für den Neonazi Manfred Roeder durch.

Freie Deutsche e.V.

Um den Verein Freie Deutsche kümmert sich maßgeblich der in Scharbow bei Hagenow lebende Neonazi Jürgen Witt. Der Verein zeichnete sich 2002 zum Beispiel für ein "Wikingerfest" auf dem Gelände Witts verantwortlich. Witt arbeitet mit Neonazis und der NPD zusammen.

Junge Landsmannschaft Ostpreußen

Die Junge Landsmannschaft Ostpreußen (JLO) wurde 2000 aus dem Vertriebenenverband Landsmannschaft Ostpreußen ausgeschlossen, weil sie selbst dem revisionistischen Verein zu rechtsextrem war. Die JLO engagiert sich für die Wiedereingliederung von Schlesien, Pommern, Ostpreußen und des Sudetenlandes in Deutschland. Mit vielen ihrer Aktionen relativiert sie die Verbrechen des Dritten Reiches.

In Mecklenburg-Vorpommern sind nach Eigenangaben der JLO Ortsgruppen in Greifswald, Demmin und Neubrandenburg aktiv. Sie veranstalten regelmäßige Treffen, Sonnenwendfeiern, Wanderungen und Kanutouren in Vorpommern und Polen oder gedenken Jahrestagen wie dem der Gründung des deutschen Kaiserreiches. Die JLO arbeitet in Mecklenburg-Vorpommern mit der NPD zusammen.

Heimattreue Deutsche Jugend

Die Internetseite der völkischen Heimattreuen Deutschen Jugend, die Kinder und Jugendliche politisieren will, wird von dem aus Greifswald kommenden Rechtsextremen Michael Gellenthin betreut.



Übergriffen aus "Ausländer", gilt der Aufschrift "Nationalbefreite Zonen - Kameraden beschafft sie euch!" der Ausgabe vom April 2001. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust]

28. Juni

Neustadt-Glewe: Die Mitglieder einer Neustädter Punkband werden von ca. 35 Nazis etwa 45 Minuten festgehalten, geschlagen und getreten. Auf Anrufe eines Betroffenen, der fliehen konnte,

reagiert die Polizei nicht. [Lobby]

28. Juni

Greifswald: An die 60 Faschos demonstrieren mit der NPD-nahen Schülerinitiative "Gegen linke Gewalt und Intoleranz". Nur wenige AntifaschistInnen protestieren. Ein anschließendes NPD-Grillfest wird nach Fascho-Angaben von 100 "Mitgliedern und Freunden der NPD" besucht. [NPD und Schülerinitiative]

28. Juni

Strasburg: Auf dem jüdischen Friedhof werden elf Grabsteine umgestoßen. Die Polizei ermittelt wegen des Verdachts der Störung der Totenruhe. [Nordkurier-Ueckermünde]

04. Juli

Ahlbeck: Die NPD führt in der Innenstadt einen Info-Stand durch, der nach Eigenangaben gut von Einwohnern und Urlaubern angenommen wurde. Anschließend verteil-

ten die Nazis ausstaffiert mit Transparenten noch Flyer in der Stadt. Unterstützt wurden die Parteikader nach eigenen Angaben von "freien Nationalisten" aus Usedom. [NPD]

05. Juli

Neustrelitz: In der Nacht vom 05. zum 06. Juli beschmierern Neonazis Neustrelitzer Häuserwände und Stromkästen mit Hakenkreuzen und antisemitischen Parolen. [Lobby]

Deutsche Volksunion

Die rechtsextreme Deutsche Volksunion (DVU) hatte sich laut Jahresplan unter dem Landesvorsitzenden Axel Hesselbarth mehr Aktivitäten als in den Jahren davor vorgenommen: Der Wismarer Erwin Nigrin sollte ein Sommerfest organisieren, in Schwerin sollten zwei Vollversammlungen stattfinden, der sogenannte "Kamerad" G. Höhmke sollte sich um eine Kranzniederlegung Ende November am Denkmal Fünf Eichen in Neubrandenburg kümmern und Infostände waren für Wismar, Schwerin, Neubrandenburg und Güstrow vorgesehen. Was davon realisiert wurde ist unbekannt. Die DVU trat nicht zu den Wahlen am 22. September des letzten Jahres an.

Die Republikaner

Abgesehen von ein paar Wahlplakaten zur Land- und Bundestagswahl und einem Infostand im Juli in Neubrandenburg fanden im Jahr 2002 keine wahrnehmbaren Aktivitäten der Republikaner in Mecklenburg-Vorpommern statt. Im Rahmen der Land- und Bundestagswahlen am 22. September des vergangenen Jahres konnte die Partei jeweils 0,3 % der Stimmen für sich verbuchen.



05. Juli

Ludwigslust: Die NPD sammelt Unterschriften gegen internationale Bundeswehreinräte. [Bericht]

06. Juli

Scharbow: Die Polizei verhindert ein geplantes Open-Air mit zehn Nazi-Bands in Scharbow bei Hagenow. Mehrere hundert Nazis waren auf dem Weg dorthin. [Berichte]

06. Juli

Ahlbeck: Einer Gruppe von Jugendlichen werden Platzverweise erteilt, nachdem Nazi-Lieder und -Parolen gegröhlt wurden. [Nordkurier-Usedom]

07. Juli

Ueckermünde: Fünf "junge Männer" zünden mit Hilfe eines Brandbeschleunigers ein Zelt von Jugendlichen aus Sachsen an, weil sie ihnen wegen angeblichen

Drogenkonsums "eine Lektion erteilen" wollten. Die Kripo ermittelt wegen versuchten Totschlags. [Nordkurier-Ueckermünde]

08. Juli

Sassnitz: Ein 30-jähriger Mann beleidigt Gäste eines Döner-Imbisses und schlägt die Ladenscheibe ein, als er herausgewiesen wird. Es kommt zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und den Betreibern, bei der diese verletzt werden. [Ostseezeitung-

Rügen]

10. Juli

Schwerin: Die Lübecker Nachrichten schreiben über fünf Menschen, die in der letzten Woche ohne Arbeitserlaubnis während der Ausübung einer Tätigkeit aufgegriffen wurden. Nun droht ihnen die Ausweisung. [Lübecker Nachrichten]

10. Juli

Demmin: Es wird bekannt, daß ein

Entwicklung und Ausblick

Die Akteure der rechten Szene sind sich in den letzten Jahren ihrer politischen Wirkung bewusst geworden. Ihre Handlungen führen immer wieder zu Empörung in der Öffentlichkeit, die diese auf bestimmte Gruppen zurückführt - sei es die NPD, seien es Kameradschaften oder die Neonazi-Skinheads von der Bushaltestelle nebenan.

Bei der NPD hat diese Einsicht dazu geführt, sich an Aktionen zu versuchen, die Bürgernähe demonstrieren sollen. Ihre vielen Infostände und Demonstrationen in Greifswald etwa, ihre Kinderfeste und die Gründung einer Bürger- und mehrerer Schülerinitiativen sollten den Menschen das Bild vielfältig engagierter "Nationalisten" vermitteln, die sich um Recht und Ordnung kümmern und keine gewalttätigen rechten Skinheads sind. Diese Konzepte sind jedoch nicht aufgegangen. Die NPD konnte die Aktivitäten der Initiativen nicht von denen der Partei trennen. Zugleich wurden ihre vielfach vorbestraften Aktivist/innen, die immer wieder neue Straftaten begingen, dem propagierten Saubermann-Image nicht gerecht. Mit ihrer stetigen Präsenz in der Öffentlichkeit, besonders in Greifswald, erreichen die NPD-Anhänger/innen jedoch, dass sie von den Einwohner/innen nicht mehr als Problem wahrgenommen werden. Diese Gewöhnung führt dazu, dass menschenverachtende rechtsextreme Positionen im Endeffekt nur als eine von vielen Meinungen wahrgenommen werden und in die öffentliche Diskussion mit einfließen.

Neonazis, die sich in Kameradschaften organisieren, gehen anders damit um, gesellschaftlich isoliert zu sein, wenn sie einmal als "rechtsextrem" geoutet wurden. Das Skinhead-Outfit wurde vie-

lerorts durch Kleidung ersetzt, die Szenecodes unauffälliger transportiert. Neonazis widmen einen Großteil ihrer Aktionen weiterhin der NS-Geschichte. Gleichzeitig jedoch bauen sie weiter an einer umfassenden Neonazi-Kultur, die sich aus Konzerten, eigenen Zeitungen, Treffpunkten und Läden zusammensetzt. Dort, wo es keine alternative oder nicht-rechte Jugendkultur gibt oder diese nicht gefördert wird, betreiben Neonazis mit der Möglichkeit, Demonstrationen, Konzerte und illegale Aktionen zu erleben, erfolgreiche Jugendarbeit. Zunehmend beteiligen sich auch Frauen an rechtsextremen Aktivitäten. Gleichzeitig ist die Neonazi-Szene nicht mehr der Fluktuation unterworfen, die bis vor einigen Jahren noch zu beobachten war. Ältere Aktivist/innen ziehen sich nicht ins Private zurück, sondern verbinden Sesshaftigkeit und politisches Engagement. Musikversände, Szene- und Tätowierläden bieten profitable Einkommensmöglichkeiten.

Die Bedrohung von Menschen nicht-deutscher Herkunft, Behinderten, Obdachlosen und nicht-rechten Jugendlichen durch Neonazis wird auch weiterhin aktuell bleiben. Gleichzeitig gibt es in der Szene auch Bestrebungen, die sogenannte "Anti-Antifa"-Arbeit zu intensivieren. Dies meint nicht nur die Beobachtung und die gewalttätige Aktion gegen linke Antifaschist/innen, sondern gegen alle Personen, die sich kritisch mit Neonazis auseinandersetzen. Auch Gewerkschafter/innen, Lokalpolitiker/innen, Journalist/innen, Sozialarbeiter/innen, Pastor/innen und Lehrer/innen könnten ins Visier von Neonazis geraten. Dass sie über das Wissen und die Mittel zur konspirativen Aktion verfügen, haben sie mit



Dönerstand mit Hakenkreuzen und faschistischen Drohungen beschmiert ist. Die Familie berichtet, daß sie oft Opfer von Drohungen oder auch Gewalt werden. Auch am Demminer Hanseufer waren Hakenkreuze zu finden. Der Täter gesteht später "Hass auf Ausländer". [Nordkurier-Demmin]

18. Juli
Greifswald: Die NPD-nahe Bürgerinitiative führt einen Infostand in einem Plattenbauviertel durch.

[Bürgerini]

12. Juli
Neubrandenburg: Die REPs sammeln unter dem Schlagwort "Gegen Kindesmißbrauch" Unterschriften, vermutlich für die Teilnahme an den Wahlen im September. Nach "interessierten Reaktionen" einiger Jugendlicher brechen sie ihren Stand ab und ziehen sich unter Polizeischutz zurück. [Bericht]

13. Juli
Schwerin: Der Schill-Partei gelingt es mit 50 anwesenden Delegierten, einen Landesverband zu gründen. Zuletzt war das Vorhaben eine Woche vorher gescheitert. [Schweriner Volkszeitung, Nordkurier, Ostseezeitung]

13. Juli
Sassnitz: Die NPD sagt eine angemeldete Demonstration mit angekündigten 400 Teilnehmern ab. Ein Verbot des Kreises war vorher gescheitert, so dass als Auflage nur eine Routenänderung

erteilt wurde. [Ostseezeitung-Rügen, Störtebeker-Netz]

15. Juli
Grimmen: Die Ostseezeitung berichtet, daß am sowjetischen Ehrenmal am Friedhof randaliert wurde. [Ostseezeitung-Grimmen]

16. Juli
Spantekow: Zwei Jugendliche reißen Leitplanken der Straße zwischen Spantekow und Neuenkirchen heraus

den antisemitischen Anschlägen im letzten Jahr bewiesen.

In ihren Bestrebungen profitieren Neonazis vom öffentlichen Diskurs. Wenn Politiker von einer "zionistischen Lobby" reden oder Menschen jüdischer Religion die Schuld am Antisemitismus geben, sagen sie nur das, was Neonazis seit Jahrzehnten behaupten. Wenn Historiker die Bombardierung deutscher Städte im zweiten Weltkrieg als "alliierte Verbrechen" bezeichnen, ist das Wasser auf den Mühlen rechter Geschichtsverfälscher. Und wenn Anti-Kriegs-Demonstranten der USA "Völkermord" vorwerfen, lachen sich neonazistische Anti-Amerikaner ins Fäustchen. Die rassistischen Äußerungen vieler Menschen gegen Flüchtlinge im Rahmen der Umsetzung des "Dschungelheimerlasses" sind eines der traurigen Beispiele, bei denen Neonazis die Argumentation durch "normale" Bürger abgenommen wird.

Die Träger neonazistischer Ideologie konsequent auszugrenzen und ihnen damit keine öffentliche Plattform zu geben reicht nicht aus. Gibt es bei relevanten Themen Anknüpfungspunkte für Neonazis, so stellt das deren emanzipatorisches oder demokratisches Verständnis in Frage und muss darauf überprüft werden.

Denn solange sich politisches Engagement nur gegen Neonazis als Feinde der Freiheit richtet, ist es sinnlos. Seine Stärke gewinnt es daraus, sich der Freiheit bewusst zu sein und über Antifaschismus hinaus im Alltag für sie einzutreten: Für eine offene und pluralistische Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Aussehens und ihrer Lebensweise respektiert werden.



und bilden damit ein Hakenkreuz. Die Polizei schließt einen politischen Hintergrund aus. [Lobby]

17. Juli

Neubrandenburg: Die Schill-Partei veranstaltet einen Infostand und wird dabei von AntifaschistInnen gestört. Die Polizei erteilt Platzverweise. [Nordkurier-Neubrandenburg]

18. Juli

Greifswald: Die NPD-nahe

Bürgerinitiative führt einen Infostand in einem Plattenbauviertel durch. An diesem Tag und eine Woche vorher wurden angeblich "hunderte" Ausgaben des "Sprachrohrs" und des "Inselboten" verteilt, während gleichzeitig Unterschriften "für die Errichtung eines Kinderspielfeldes in Schönwalde II" gesammelt werden. [Bürgerini]

19. Juli

Neubrandenburg: Die NPD gründet nach eigenen Angaben auf Initiative

des Greifswalder Verbandes in Neubrandenburg einen Kreisverband. Vorsitzender wird Michael Dugall. [NPD]

19. Juli

Rostock: Eine Gruppe italienischer, spanischer und deutscher Jugendlicher, die des rassistischen Pogroms von Lichtenhagen 1992 gedenkt, wird am dort mit Eiern und Äpfeln beworfen. [Lobby]

19. Juli

Bansin: Zusammen mit "freien" Nazis führt die NPD einen Infostand durch, der anscheinend nur kurz gestört wird. [NPD]

20. Juli

Rostock: In der Nacht zum 20. werden (Brand-)Anschläge auf das Sonnenblumenhaus und zwei vietnamesische Einrichtungen in Rostock-Lichtenhagen verübt. [diverse Berichte]

Personenverzeichnis

Arendt, Dirk

Stralsunder NPD-Kreisvorsitzender, Beisitzer im Landesvorstand, S.22, 23

Bärthel, Klaus

Ludwigsluster Neonazi, S.09, 13, 15, 17

Beetz, Caroline

ehemalige Vorsitzende der Greifswalder NPD-Schülerinitiative, S.23, 24

Brückner, Stephanie

Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Neubrandenburg, S.23

Dessau, Lutz

Rostocker NPD-Vorsitzender, stellvertretender Landesvorsitzender, S.22, 23

Drechsel, Martin

Landtagskandidat der NPD für Demmin, S.23

Dugall, Michael

ehemaliger Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Neubrandenburg, S.23

Eggert, Reinhart

Verantwortlicher des "Bündnis Rechts" für Mecklenburg-Vorpommern aus Groß Grönau bei Lübeck, S.28

Eisenecker, Hans Günter

NPD-Anwalt und Vorsitzender des Landesverbandes, S.22

Falk, M.

Stralsunder Verantwortlicher für die rechtsextreme Zeitung "Avanti", S.15

Fink, Josef

NPD-Mitglied aus Greifswald, Beisitzer im Landesvorstand, S.22, 23

Flotow, Bernd

NPD-Mitglied aus Stralsund, Beisitzer im Landesvorstand, S.22, 23

Gellenthin, Michael

aus Greifswald kommender Rechtsextremist, S.13, 28

Georgi, Lars

Hamburger Betreiber des TTV-Versandes, S.09

Gerlach, Hannes

ehemaliger Vorsitzender der Greifswalder NPD-Schülerinitiative, S.23, 24

Grewe, Michael

Käufer des Gutshauses Amholz, S.10

Hamisch, Enrico

Herausgeber des "Insel Boten" aus Bansin und verantwortlich für Aktionen des Kameradschaftsbundes Usedom, S.14, 17

Herbert, Pierro

einer der Verantwortlichen für den NPD-Kreisverband Neubrandenburg, S.23

Hesselbarth, Axel

DVU-Landesvorsitzender, S.29

Jacobs, Lars

aktiver Hamburger Neonazi, S.12, 15, 17

Jeske, Stefan

Redner einer NPD-Demonstration in Sassnitz, S.25

Kannenberg, Mario

Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Ostvorpommern aus Karlsburg, S.23

Kickhefel, Holger

verantwortlich für die Greifswalder NPD-Bürgerinitiative, S.24

Kielmann, Lisa

verantwortlich für die NPD-Schülerinitiative in Waren, S.24



24. Juli

Krakow am See: An einem zu sprengenden Schornstein hängt ein Transparent mit der Aufschrift "Wir waren doch noch oben" und einem Hakenkreuz. Auch wenig weiter auf einen Schulhof ist eines geschmiert. [Schweriner Volkszeitung]

24. Juli

Bellin: Sechs rote Hakenkreuze werden entlang der Straße zum

Asylbewerberheim geschmiert. [Nordkurier-Pasewalk]

24. Juli

Lassan: Drei Jugendliche, die früher schonmal einen Vietnamesen überfallen hatten, bedrohen einen Touristen aus Rheinland-Pfalz mit einer Schreckschußpistole und einem Messer und berauben ihn. [Nordkurier-Usedom]

25. Juli

Neustadt-Glewe: Zwei Teilnehmerinnen eines internationalen christlich-ökumenischen Jugendcamps werden von Neonazis angegriffen. Die Gruppe betritt das Veranstaltungsgelände und versucht, einer 15-jährigen farbigen Schweizerin das Kopftuch anzuzünden. Anschließend treffen die Rechten mit einer geworfenen Flasche eine 39-jährige Holländerin. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust, Nordkurier]

27. Juli

Ludwigslust: Einem antifaschistischen Jugendlichen wird an seiner Wohnungstür von einem bekannten Neonazi mit der Faust ins Gesicht geschlagen. [Lobby]

27. Juli

Greifswald: 17 junge Frauen nehmen an der von der NPD organisierten "1. Nationalen Frauendemonstration gegen Kindesmißbrauch und Abtreibung" teil und lauschen einer alt-

Knauf, Ingo

Betreiber des V7-Versandes, S.09

Köster, Stefan

NPD-Bundesvorstandsmitglied und stellvertretender Landesvorsitzender aus ..., S.15, 22, 23

Kühn, Andreas

einer der Herausgeber der Usedomer Zeitung "Der Insel Bote", S.14

Kummerow, Marcel

Verantwortlicher der NPD-Schülerinitiative für Demmin, S.24

Kutschke, Michael

Heringsdorfer Herausgeber der Usedomer Zeitung "Der Fahnenträger aus Pommern" und einer der Verantwortlichen für die "Pommersche Aktionsfront", S.14, 17

Lintow, Waltraut

Betreibern einer rechten Pension in Godendorf und Unterstützerin des "Unabhängigen Freundeskreises Mecklenburg", S.11

Lüders, André

Liedermacher aus Rostock, S.08

Mathias, Marco

Mitglied des Greifswalder NPD-Kreisvorstandes, S.23

Möller, Axel

Stralsunder Betreiber des Störtebeker-Netztes, S.12, 27

Mutscher, Thomas

Betreiber des Ludwigscluster Tätowierladens "Walhalla", S.10

Nigrin, Erwin

DVU-Aktivist aus Wismar, S.29

Petereit, David

Mecklenburg-Strelitzer Verantwortlicher für die Zeitschrift "Der Weiße Wolf", S.13, 14

Peters, Martin

Stralsunder NPD-Aktivist, S.23

Rochow, Mathias

NPD-Webmaster und Mitglied in der Greifswalder Burschenschaft Rugia, Beisitzer im NPD-Landesvorstand, S.13, 22, 23

Rupprecht, Robert

Stralsunder Mitarbeiter beim Störtebeker-Netz, S.12

Spiegelmacher, Maik

Greifswalder NPD-Vorsitzender, stellvertretender Landesvorsitzender, S.22

Sponholz, Maik

Vorsitzender der Greifswalder NPD-Schülerinitiative, S.24

Thielke, Markus

Betreiber des Anklamer Ladens "New Dawn", S.10, 11

Thiessen, Tobias

Hamburger Webmaster einer Neonazi-Seite, S.09, 12, 15

Vedder, Michael

einer der Herausgeber der Usedomer Zeitung "Der Insel Bote", Wolgaster Aktivist der "Pommerschen Aktionsfront", S.14, 17

Witt, Jürgen

Mitglied des Vereins "Freie Deutsche" aus Hagenow, S.09, 11, 28

Wulff, Thomas

aktiver Hamburger Neonazi, S.09, 10, 12, 15

Zapf, Anke

frühere Rostocker Blood&Honour-Aktivistin, S.09

Zutt, Doris

NPD-Bundesvorstandsmitglied, verantwortlich für Zutt's Patriots Treff in Waren, S.10, 25



backenen Rede von Doris Zutt. [Bericht]

29. Juli

Ueckermünde: Die CDU-Landtagskandidatin Kerstin Fiedler wirft dem PDS-Kandidaten Gerd Walther die Einforderung von "Sprech- und Denkverboten" vor. Walther hatte gemahnt, mit dem "sensiblen" Thema des Lebens von AsylbewerberInnen keinen Wahlkampf zu betreiben. Vorher hatten sich mehrere

AsylbewerberInnen über zu wenig Bargeld und das Gutscheinsystem beklagt. [Nordkurier-Ueckermünde]

01. August

Wesenberg: Zwei Neonazis schlagen einen 18-jährigen Aussteiger aus der rechten Szene in seiner Wohnung und zwei Zeugen zusammen. [Lobbi]

01. August

Grimmen: Eine Gruppe von jugendlichen Neonazis zerschlagen unter

"Sieg Heil"-Rufen die Fensterscheiben eines griechischen Restaurants. [indymedia, Ostseezeitung-Grimmen]

01. August

Heringsdorf: Nach eigenen Angaben führt der NPD-Verband Ostvorpommern einen Infostand durch, der gut besucht sein soll. [NPD]

03. August

Plau am See: Nazis beleidigen eine Gruppe von Jugendlichen aus

München. Sie greifen ihren Kleinbus an, jagen sie durch den Ort und rufen bezogen auf einen Jugendlichen nicht-deutscher Herkunft "Gebt uns den Kanaken raus!". Die gerufene Polizei nimmt keine Personalien auf. [Lübecker Nachrichten, Schweriner Volkszeitung-Lübzig]

03. August

Ueckermünde: 15 bis 20 Neonazis greifen mehrere Jugendliche bei einer "Beach Party" an, die sie als "Verräter"

...in der Mitte angekommen

Rechtsextremismus und gesellschaftliche Gegenaktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern

Argumente e.V., Berlin 2002, infomv@argumente-netzwerk.de

Leben in der Fremde

Ein Film zur Lebenssituation von Flüchtlingen in MV
Videocrew Colour, Neubrandenburg 2002

Bezug: Tabulos e.V., Johannesstr. 14a, 17034 Neubrandenburg

www.links-lang.de

links-alternative Seite für Mecklenburg-Vorpommern

bezeichnen, treten, schlagen und würgen sie. Die Polizei bagatelisiert die Tat. [Nordkurier-Ueckermünde]

03. August

Schönberg: Jugendliche brechen in einen Dönerimbiss ein und zünden ihn an. Das Feuer geht auf das gesamte Einkaufszentrum über. [OZ-Grevesmühlen]

04. August

Bad Doberan: In Bad Doberan tauchen Aufkleber mit antisemitischen Inhalten auf. Juden werden als Volkschädlinge beschimpft und Hakenkreuze abgebildet. [Lobby]

06. August

Ueckermünde: AsylbewerberInnen übergeben der Lokalzeitung eine Unterschriftensammlung gegen die Verlegung eines Mannes aus dem Irak in ein anderes Heim. Grund für die Verlegung des psychisch erkrankten Mann ist die angebliche Rädelführer eines Protestes von Asylbewerbern gegen die miserablen Bedingungen im Heim gewesen. [Nordkurier-Ueckermünde]

09. August

Rostock: Ein Jugendlicher wird am Rostocker Hauptbahnhof von Nazis beleidigt und geschlagen. [Lobby]

10. August

Sassnitz: Recht ereignislos verläuft eine Demonstration der NPD unter dem Motto "Gegen die Schließung des Club 18" mit 60 Nazis. Stefan Jeske, Rügen, sowie Dirk Arendt und Bernd Flotow, beide aus Stralsund, halten Reden. [Berichte]

10. August

Bad Doberan: Ein Neonazi beschimpft zwei Angestellte eines Döner-Imbiss mit Fascho-Sprüchen und zeigt den Hitlergruß. [OZ-Bad Doberan]

10. August

Kreis Ludwigslust: Neun Neonazi-Mannschaften u.a. aus Hamburg veranstalten ein Fußballturnier. [Neonazis: FIT]

13. August

Dömitz: In Dömitz werden zwei antifaschistische Jugendliche von sechs Neonazis angegriffen und dabei schwer verletzt. Vier der Täter sind bei der Polizei einschlägig bekannt. [Lobby]

15. August

Anklam: Die NPD beschallt Anklam mit Fascho-Musik, hält Transparente hoch und nennt das ganze einen Informationsstand zu den anstehenden Wahlen. [NPD]

15. August

Röbel: Eine jüdische Gedenkstätte - mehrere Stelen und eine Gedenktafel -

wird zerstört. [Nordkurier-Waren]

17. August

Neustadt-Glewe: Etwa 30 Nazis greifen den Proberaum einer Punkband in Neustadt an. Die gerufene Polizei nimmt angeblich die Personalien der Täter auf. Das Ermittlungsverfahren wird später von der Polizeiinspektion Schwerin wegen fehlender Personalien eingestellt. [Lobby]

17. August

Mirow: Aus der Kleinstadt im Kreis Mecklenburg-Strelitz bricht ein Bus mit Neonazis gen Wunsiedel zum Rudolf-Heß-Gedenken auf. [Neonazi-Bericht]

17. August

Bützow: In der Nacht führen mindestens 20 Neonazis einen spontanen Umzug zum Todestag von Rudolf Heß durch, der von der Polizei aufgelöst wird. [Verfassungsschutz]

22. August

Rostock: Ein Student aus Ghana wird von mehreren Nazis anlässlich des 10. Jahrestages der Pogrome in Rostock-Lichtenhagen bedroht und zusammengeschlagen. [Lobby]

23. August

Fahrbinde: In Fahrbinde bei Schwerin wird ein Dorffest von 30 bis 40 Neonazis aus Schwerin und der Ludwigslust Region angegriffen. Mindestens zwei Menschen erleiden Verletzungen, einer musste stationär behandelt werden. In dem Zusammenhang wurden mehrere nichtrechte Jugendliche durch Fahrbinde gejagt. Die Polizei setzt später einen Hubschrauber ein, dennoch können die meisten der Neonazis entkommen. [Lobby]

28. August

Löcknitz: Die Presse berichtet, dass der jüdische Gedenkstein in dem Ort im Uecker-Randow-Kreis mit Farbe beschmiert wurde. [Lübecker Nachrichten]

31. August

Rostock: Etwa 80 Neonazis folgen einem Demonstrations-Aufruf des "Bündnis Rechts" zur Solidarität mit dem inhaftierten Neonazi Manfred Roeder. Es gibt vielfältige Gegenaktivitäten. [Ostseezeitung-Rostock, Norddeutsche Neueste Nachrichten]

September

Torgelow: Ein 31-jähriger Mann sieht sich gezwungen, seine Heimatstadt Torgelow zu verlassen. Er erhielt von Personen aus dem rechten Spektrum mehrmals Morddrohungen und wurde von Neonazis in der Vergangenheit viermal angegriffen. [Lobby]

01. September

Greifswald: An die 125 Faschos demonstrieren mit der NPD für den Frieden. Neben lautstarkem Protest versuchen ein paar Menschen eine Sitzblockade, werden jedoch von der Polizei in Gewahrsam genommen. [Ostseezeitung-Greifswald]

02. September

Neustadt-Glewe: Vier nichtrechte Jugendliche werden von drei mit Glatzen vollbesetzten Autos ca. 20 Minuten durch die Stadt gejagt. Die Jugendlichen können fliehen. [Lobby]

02. - 07. September

Mecklenburg-Vorpommern: Die NPD veranstaltet eine Wahlkampftour durch Mecklenburg-Vorpommern mit ihren Landtagskandidaten und dem Bundesvorsitzenden Udo Voigt. Die Resonanz ist gering, der Protest ist unterschiedlich. [Bericht]

03. September

Wöbbelin: In der Nacht zum 4. September wird erneut die Konzentrationslager-Gedenkstätte Wöbbelin mit Schmierereien geschändet. Auf die Hinweistafel zur letzten Schändung wird ein Hakenkreuz geschmiert. [Schweriner Volkszeitung-Hagenow, Lobby]

05. September

Grevesmühlen: Auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof werden in der Nacht zum 6. September zwei Gedenktafeln umgeworfen und ein Grabstein mit einem Hakenkreuz beschmiert. Tags zuvor gab es bereits einen zerstörerischen Brandanschlag in Brandenburg. [Nordkurier]

07. September

Bützow: Neonazis schänden den jüdischen Friedhof, indem sie Grabsteine umstoßen, zerstören und Nazi-Symbole schmieren. [Ostseezeitung]

07. September

Lübesse: In Lübesse greifen über 20 Nazis aus der Ludwigslust Region die letzten BesucherInnen eines Dorffestes an. Die rechten Schläger springen aus ihren PKWs und schlagen ohne Vorwarnung wahllos auf die feiernden Menschen ein. Sechs Lübesser werden schwer verletzt und müssen teilweise stationär behandelt werden. [Lobby]

09. September

Grevesmühlen: Mehrere Hakenkreuz-Schmierereien werden in der Stadt entdeckt. [Ostseezeitung-Grevesmühlen]

11. September

Greifswald: Die Polizei löst eine nicht angemeldete Versammlung mehrere NPD-Faschos auf. Sie zeigten eine NPD-Fahne und ein Transparent "USA - Internationale Völkermordzentrale". Ihr "Leiter" bekam eine Anzeige wegen des Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz. [Lübecker Nachrichten]

13. September

Bansin: Die NPD führt einen Infostand in dem Ort auf Usedom durch, der angeblich gut besucht ist. [NPD]

14. September

Greifswald: Vier Männer überfallen einen Menschen türkischer Herkunft, verprügeln ihn und brechen ihm dabei das Nasenbein. Die Polizei schließt ein "ausländerfeindliches" Motiv nicht aus. [Ostseezeitung-Greifswald]

14. September

Rostock: Die NPD veranstaltet ein spärlich besuchtes "Pressefest" im Fischerdorf. [Bericht]

14. September

Strausberg: Ein Mann ruft am Abend aus einer Gruppe an einer Tankstelle heraus "Heil Hitler". Zeugen erstatten Anzeige bei der Polizei. [Nordkurier-Pasewalk]

14. September

Ferdinandshof: Auf ein Wahlplakat werden Hakenkreuze gesprüht. [Nordkurier-Pasewalk]

16. September

Neubrandenburg: Der Vorsitzende der Schill-Partei, Ronald Schill, macht rassistischen Wahlkampf. Zwischen 200 und 400 Menschen protestieren gegen seinen Auftritt. [NK-Neubrandenburg, Bericht]

17. September

Belitz: Ein Jugendlicher wird im Schulbus aus einer Gruppe Rechter mit Gegenständen beworfen und angegriffen. Auf die Nachfrage beim Busfahrer, ob er aussteigen kann, verwehrt der Fahrer dem Betroffenen dieses, mit Hinweis auf die nächste Haltestelle. [Lobby]

17. September

Schwerin: Der Kandidat der Schill-Partei für Schwerin, Hansheinrich Liesberg, meint in einem Interview: "Es gibt keine Ausländerfeindlichkeit in unserem Bundesland". [Schweriner Volkszeitung-Schwerin]

21. September

Kreckow: Fünf Neonazis schießen während eines Dorffestes in Kreckow bei Groß Milzow mit Schreckschusspistolen auf drei Gäste. Die Beschossenen erleiden schwere Verletzungen im Gesicht, so dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. [Lobby]

21. September

Burg Stargard: In der "Paintballfabrik" spielt die Band "The Headhunters". Sie ist das englischsprachige Projekt der schwedischen Neonazi-Band "Ultima Thule". Vierhundert Faschos feiern. [Bericht]

21. September

Schwerin: Knapp 70 Faschos machen die NPD-Demo "Volkswirtschaft statt Globalismus" aus. An die 100 AntifaschistInnen werden von der Polizei an ihrem Protest gehindert. [Berichte]

22. September

Mecklenburg-Vorpommern: Bei der Landtagswahl erreicht die NPD 0,8 Prozent der Stimmen und damit 0,3 Prozent weniger als noch 1998. Die rechtsradikale Schill-Partei bekommt 1,7 Prozent der Zweitstimmen, die REPs 0,3 Prozent sowie die Volkspartei Mecklenburg-Vorpommern 0,2 Prozent. [statistik-mv.de]

28. September

Grimmen: Ein Jugendlicher wird von mehreren Neonazis vom Fahrrad gestoßen und zusammengeschlagen. [Lobby]

29. September

Neustadt-Glewe: Ein Jugendlicher muss auf seinem Moped vor einem voll mit Nazis besetzten Auto flüchten. Die Täter können den Jugendlichen kurz vor seinem Haus zum Anhalten zwin-

gen und bedrohen ihr Opfer. [Lobbi]

30. September

Löcknitz: Eine 19jährige Frau tritt mit Springerstiefeln auf eine Gleichaltrige ein und versucht, eine Zigarette im Gesicht ihres Opfers auszudrücken. [Lobbi]

30. September

Wolgast: Laut Zeitungsberichten hetzt eine Bürgerinitiative mit rassistischen Argumenten gegen ein geplantes Flüchtlingsheim in der Stadt. [Ostseezeitung-Wolgast]

30. September

Waren-Müritz: Die Presse informiert, dass eine Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege mit Hakenkreuzen beschmiert worden ist. [Nordkurier-Waren]

30. September

Ahlbeck: Es wird berichtet, dass der BGS eine Frau aus Lettland an der Einreise nach Deutschland gehindert hat. [Nordkurier-Usedom]

05. Oktober

Ueckermünde: Vier Neonazis schlagen einen Aussteiger aus der Szene in einer Diskothek zusammen. Bei dem Versuch einzugreifen werden ebenfalls Mitarbeiter der Disco verletzt. [Nordkurier-Ueckermünde, Lobbi]

05. Oktober

Rostock: Ein togolesischer Asylbewerber wird in einer Rostocker Diskothek von anderen anwesenden Gästen geschlagen und geschubst. Einer der Täter zieht im Verlauf ein Messer. Die verständigte Security des Lokals reagiert nicht. Einige Tage später wird dem Betroffenen der Zutritt der Diskothek verwehrt. [Lobbi]

06. Oktober

Groß Labenz: Zwei rechte Skinheads überfallen auf einer Dorfstrasse bei Sternberg einen jugendlichen Mopedfahrer, treten auf ihn ein und stehlen ihm anschließend das Moped. [Lobbi]

09. Oktober

Hagenow: Die Presse berichtet, dass der Ehrenfriedhof für die KZ-Opfer zum wiederholten Male geschändet wurde. Ein Hakenkreuz wurde an das Eingangstor geschmiert. [Schweriner Volkszeitung, Ostseezeitung]

11. Oktober

Waren-Müritz: In Waren wird der Inhaber eines Döner-Imbiss von einem Neonazi mit einem Butterflymesser bedroht. [Lobbi]

12. Oktober

Demmin: In einer Kneipe spielt die rechte Hooligan-Band "Kategorie C". [Bericht]

18. Oktober

Wittenburg: Auf das Rathaus-Portal der Stadt wird neben anderen Sachen auch ein Hakenkreuz geschmiert. [Schweriner Volkszeitung-Hagenow]

19. Oktober

Neubrandenburg: 360 Neonazis marschieren unter dem Motto "Während das Bürgertum schläft kämpfen wir um die Zukunft". Sie bezeichnen unter anderem Israel als faschistischen Staat, rufen zur Gewalt gegen AntifaschistInnen auf und wollen aus Neubrandenburg eine "national-befreite Zone" machen. Die Polizei geht

äußerst brutal gegen protestierende AntifaschistInnen vor. [Berichte]

23. Oktober

Negast: Ein 17-jähriger wird verhaftet, der für mehr als 40 neonazistische Schmierereien in dem Ort verantwortlich ist. [Lübecker Nachrichten, Ostseezeitung-Grimmen]

24. Oktober

Ludwigslust: Mehrere Hakenkreuze und eine Rune werden in der Nähe eines Stiftes geschmiert. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust]

26. Oktober

Neubrandenburg: Ein türkischer Verkäufer und sein farbiger Gast werden in einem Imbiß von vier Männern bedroht und angegriffen. [Nordkurier-Neubrandenburg]

26. Oktober

Klein Roge: Im Rahmen einer Auktion werden mehrere Nazi-Exponate aus dem Dritten Reich, etwa eine "Mein Kampf"-Originalausgabe und SS-Devotionalien, bedenkenlos verkauft. [Nordkurier-Malchin]

01. November

Malchin: An die Eingangstür des Seniorenzentrums wird ein Hakenkreuz geschmiert. [Nordkurier-Malchin]

02. November

Neustrelitz: An die 30 Neonazis feiern im Kulturhaus der Stadt. Nach Angriffen gegen einen nahen linken Jugendclub wird die Feier von der Polizei aufgelöst, wobei einzelne Faschos Widerstand leisten. [Nordkurier-Neustrelitz, Berichte]

04. November

Wismar: Zwei Neonazis werden von der Polizei daran gehindert, einen Asia-Imbiß in Brand zu setzen. Sie hätten auch das Leben eines Mieters in dem Haus gefährdet. [Ostseezeitung-Grevesmühlen, Feature]

04. November

Pasewalk: Ein Behinderter wird mit einem Gotcha-Gewehr beschossen und verletzt. Schon lange sind behinderte Menschen in der Stadt Beleidigungen ausgesetzt. [Nordkurier-Pasewalk]

07. November

Lassan: Die Presse berichtet, dass schon seit mehreren Wochen unwidersprochen Nazi-Parolen an Wänden der Stadt stehen. [Nordkurier-Anklam]

09. November

Ducherow: Ein 15jähriger Punk wird von fünf Neonazis beleidigt und zusammengeschlagen. [Lobbi]

09. November

Ueckermünde, Torgelow, Löcknitz, Neustrelitz: Zur Reichspogromnacht werden im Uecker-Randow-Kreis und bei Neustrelitz von Neonazis antisemitische Transparente mit Sprüchen wie "Damals wie heute Kampf der jüdischen Weltbolschewisierung", "Erwehrt Euch der jüdischen Weltpest" und "Stoppt das Finanzjudentum und ihre politische Versklavung" aufgehängt. [Ostseezeitung, Schweriner Volkszeitung, Nordkurier-Ueckermünde]

12. November

Wismar: Der 36-jährige Lehrer Guido S. kommt in Untersuchungshaft. Er hat zwei jugendlichen Neonazis bei einem versuchten Brandanschlag auf einen Asia-Imbiß geholfen. In seiner

Wohnung werden neben faschistischer Literatur eine Hakenkreuz-Fahne und ein Hitlerportrait gefunden. [NDR, Ostseezeitung, Märkische Allgemeine Zeitung]

13. November

Penkun: Bei einer Stadtvertreterversammlung über die Situation in den Jugendclubs im Raum Uecker-Randow wird bekannt, dass mehrere BetreuerInnen von Jugendclubs auf die Verlängerung ihrer Stellen verzichten, weil die "rechte Szene" Druck auf sie ausübt. [Nordkurier-Pasewalk]

16. November

Demmin: Knapp 60 Faschos demonstrieren unter dem Motto "Gegen Drogen, Gewalt und politische Verfolgung" der Greifswalder NPD-Schülerinitiative durch den Ort, Hannes Gerlach und Lutz Dessau halten Reden. Etwa 40 AntifaschistInnen lachen herzlich. [Bericht, Nordkurier-Demmin]

17. November

McPomm: Volkstrauertag für die meisten Einwohner des Landes, Heldengedenken für die Faschos. Im gesamten Land finden Zusammenkünfte von Neonazis statt. [diverse]

17. November

Wismar: Zwei Neonazis kleben mehrere hundert Plakate mit NS-Konterfeis und werden von der Polizei erwischt. [Ostseezeitung-Wismar, Lübecker Nachrichten]

22. November

Groß Laasch: Eine private Geburtstagsfeier wird von einer Gruppe von zum Teil stadtbekanntem Neonazis angegriffen. Zwei junge Männer werden schwer verletzt und müssen im Krankenhaus behandelt werden. [Lobbi]

25. November

Anklam: CDU-Kreistagsabgeordnete, die unbekannt bleiben wollen, bezeichnen es als "unsensibel", in Anklam Flüchtlinge unterzubringen. Sie und auch der Betreiber einer Diskothek wittern Konfliktpotential, weil der "soziale Brennpunkt" Südstadt dann in der Nähe wäre. In der Folge kommt es in der Stadt zu rassistischer Hetze gegen das mögliche Flüchtlingsheim. [Nordkurier-Anklam]

30. November

Neustadt-Glewe: Unbekannte werfen die Scheiben kirchlicher Veranstaltungsräume ein. Der Pastor vermutet Neonazis, die es stört, dass eine nicht-rechte Schülerband in den Räumlichkeiten probt. Deren jugendliche Mitglieder schon mehrfach von bekannten Neonazis attackiert wurden. Es handelt sich um den gleichen Club, der schon am 25.07.2002 von einer Horde Neonazis belagert und angegriffen wurde. [Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust, Lobbi]

07. Dezember

Stralsund: Zwei Polizisten greifen in einem Stralsunder Einkaufsmarkt einen Obdachlosen auf, nehmen ihn mit und setzen ihn außerhalb der Stadtgrenzen aus. Der wohnungslose Mann erfriert bei Minusgraden. Laut medizinischem Gutachten verstarb der Mann ca. eine halbe Stunde nach der Aussetzung. [Presse]

09. Dezember

Anklam: Die CDU spricht sich gegen ein Flüchtlingsheim in der Stadt aus und meint, Anklam werde mit Asylbewerbern "überfrachtet". [Nordkurier-Anklam]

12. Dezember

Anklam: Der Diskotheken-Besitzer Edwin Hübner überreicht dem Bürgermeister der Stadt 1 200 Unterschriften gegen ein geplantes Flüchtlingsheim. Autohändler Dirk Engels fabuliert von kriminellen Ausländern. [Nordkurier-Anklam]

14. Dezember

Pasewalk: Drei togolesische Asylbewerber werden in einer Diskothek von Neonazis bedroht und beleidigt. Auf dem Heimweg lauern ihnen ca. 20 Neonazis auf und greifen sie mit Baseballschlägern, Messern und Flaschen an. Mindestens einer der Betroffenen muss ärztlich versorgt werden. [Lübecker Nachrichten, Lobbi]

16. Dezember

Neubrandenburg: Zwei Faschos werden wegen des Mordes an einem 19-Jährigem zu Haftstrafen zwischen sechs Jahren und neun Monaten und dreieinhalb Jahren verurteilt. Der Verein Lobbi kritisiert, dass das Gericht mit keinem Wort auf die rechte Gesinnung der Täter eingeht, deren Opfer behindert war. Im Zusammenhang mit dem Bericht bezeichnet die Schweriner Volkszeitung Abbildungen farbiger Künstler als "Plakate mit Neger-Musikern". [Schweriner Volkszeitung]

16. Dezember

Pasewalk: Drei Neonazis pöbeln einen Togolesen an einer Telefonzelle an. Der Afrikaner kann fliehen, bevor schlimmeres passiert. [Lobbi]

19. Dezember

Güstrow: Ein 18-jähriger, der sich nach Polizeiangaben von der rechten Szene losgesagt hat, wird - wie schon einen Tag vorher - schwer verletzt. Vier Neonazis werden festgenommen und es werden von der Staatsanwaltschaft drei Haftanträge gestellt. [Schweriner Volkszeitung-Güstrow]

19. Dezember

Neu-Grambow: Der BGS teilt in der Presse stolz mit, vier Kurden, die bei Pasewalk nach Deutschland einreisen wollten, abgeschoben zu haben. [Nordkurier-Pasewalk]

20. Dezember

Binz: Die Gemeindevertretung und Rügiger Gewerbetreibende lehnen die auf der Insel geplante Wehrmachtsausstellung angeblich aus Angst vor Protesten von Neonazis ab. [Bericht]

21. Dezember

Güstrow: In der Nähe von Güstrow feiern knapp 100 Neonazis ihre "Wintersonnenwende". [Neonazis: FIT]



...wir sind die Guten!

Neubrandenburg

Tabulos, Johannesstr. 14a, 17034
AJZ, Speicherstr. 2, 17033
www.ajz-nb.de

Rostock

Café Median, Niklotstr. 5/6
JAZ, Lindenstr. 3b, 18055
www.jaz-rostock.de

Greifswald

IKUWO, Goethestr. 1, 17489
Klex, Lange Str. 18, 17489
Infoladen Zeitraffer, Lange Str. 14a, 17489

Gadebusch

K.u.T., Am Volkspark 7, 19205
www.kut-gadebusch.de.vu

Wismar

Tikozigalpa, Dr.-Leber-Str. 38, 23966
www.tikozigalpa.de.vu

Neustrelitz

Mañana, Tiergartenstr. 12, 17235

Autonome Antifa Schwerin

Postfach 110965
19009 Schwerin
www.antifa-sn.de

Antifa Rostock

a.hro@gmx.net

LOBBI MV

Landesweite Beratung, Beistand und
Information für Betroffene
rechter Gewalt in MV
Rostock: 0381 - 200 93 77
Neubrandenburg: 0395 - 455 07 18
Schwerin: 0385 - 540 89 39
www.lobbi-mv.de

Flüchtlingsrat MV

Postfach 11 02 29
19002 Schwerin
0385 - 581 57 90
flue-rat.m-v@t-online.de

Schüler gegen Rechts

www.sgr-mv.de

Böse Buben und besorgte Bürger

Ein Bericht über Rassismus und Rechtsextremismus in
Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2002
veröffentlicht von antifaschistischen Gruppen aus Mecklenburg-Vorpommern
Kontakt: mvinfo2002@yahoo.com